

**WESTBÖHMISCHE UNIVERSITÄT IN PILSEN
PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT
LEHRSTUHL FÜR DEUTSCHE SPRACHE**

**ERLEBNISPÄDAGOGIK BEIM FREMDSPRACHENUNTERRICHT AM
BEISPIEL DER WALDORFSCHULE**

Diplomarbeit

Bc. Jitka Jůdová

**Betreuerin: Mgr. Eva Salcmanová
Pilsen, 2016**

**ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI
FAKULTA PEDAGOGICKÁ
KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA**

**ZÁŽITKOVÁ PEDAGOGIKA VE VÝUCE CIZÍCH JAZYKŮ NA
PŘÍKLADU WALDORFSKÉ ŠKOLY**

Diplomová práce

Bc. Jitka Jůdová

Vedoucí práce: Mgr. Eva Salcmanová

Plzeň, 2016

PROHLÁŠENÍ/ ERKLÄRUNG

Prohlašuji, že jsem tuto diplomovou práci vypracovala samostatně a že jsem použila pouze zdroje uvedené v seznamu na konci této práce.

Ich erkläre hiermit, dass ich diese Arbeit selbstständig erarbeitet habe und dass sie Original ist. Ich habe nur die Quellen benutzt, die im Quellenverzeichnis am Ende dieser Arbeit angeführt sind.

V Plzni 2016

.....

Bc. Jitka Jůdová

DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchte ich mich bei meiner Betreuerin, Frau Mgr. Eva Salcmanová für ihre Unterstützung bei meiner Arbeit bedanken.

Ich bedanke mich auch bei Waldorfschule Dobromysl Plzeň für die Möglichkeit an den Stunden teilzunehmen und für die Konsultationen und Empfehlungen einiger Materialien.

INHALTVERZEICHNIS

EINLEITUNG

In der Diplomarbeit, wie der Titel andeutet, stehen die Waldorfschule und die Erlebnispädagogik im Mittelpunkt. Die Erlebnispädagogik ist ein hilfreiches Element beim Lernen. Wenn man den Stoff erlebt, dann vergisst man ihn nicht so schnell. Mich interessiert das Erleben an sich. Da ich Lehrerin werden will, fasste ich den Entschluss, das Erleben zum Thema meiner Diplomarbeit zu machen. Als zukünftige Deutschlehrerin suche ich auch nach den Einsatzmöglichkeiten für den DaF-Unterricht. Im ersten Teil wird noch die Erlebnispädagogik diskutiert. Dort werden die Hauptbegriffe wie das Erleben, das Erlebnis und die Erlebnispädagogik erklärt. Anschließend wird im zweiten Teil die Waldorfschule vorgestellt. In der Waldorfpädagogik gibt es viele Erlebniselemente. Es wird nach Gemeinsamkeiten dieser zwei pädagogischen Richtungen gesucht, es werden Vorteile und Nachteile für den DaF-Unterricht formuliert.

Dieses Thema wird von mir untersucht, weil es in der Zukunft ein fester Bestandteil meiner Unterrichtsstunden bilden soll. Meiner Meinung nach, gehört das Erlebnis zum Leben, genauso wie die Schule. Das Erleben macht Spaß und der Spaß gehört eindeutig auch in die Schule. Die Kinder merken sich mehr von dem Lehrstoff, wenn sie ihn erleben und dabei Spaß haben.

Die Grundprinzipien der Erlebnispädagogik werden auf einem konkreten Beispiel der Waldorfschule Dobromysl Plzeň gezeigt. Diese Schule wurde gezielt ausgewählt, weil dort mit den Elementen der Erlebnispädagogik gearbeitet wird. In dem praktischen Teil der Diplomarbeit werden diese Elemente beschrieben und analysiert. Es werden konkrete Beispiele gezeigt und eventuelle Einsatzmöglichkeiten für den DaF-Unterricht formuliert und empfohlen.

A. Der theoretische Teil

Die Theorie orientiert sich auf die Setzung der theoretischen Ziele. Der erste Teil der Diplomarbeit ist theoretisch. Er informiert über Erlebnispädagogik und Waldorfschule, beschreibt die Ziele und Hauptmerkmale. Ein Kapitel ist auf die Zusammensetzung der Elemente dieser Arten der Pädagogik orientiert. Nach dem theoretischen Teil, wird die Art und Weise der Erlebnispädagogik in der Waldorfschule gezeigt.

Im ersten Teil werden die Ziele und Hauptmerkmale der Erlebnispädagogik untersucht. Das heißt: Welche Ziele hat die Erlebnispädagogik? Wie ist sie definiert? Welche Begriffe sind mit ihr verbunden? Wie verläuft die Erlebnispädagogik?

Im zweiten Teil werden die Erlebnis – und Waldorfschulprinzipien verglichen.

Im dritten Teil werden ähnliche Fragen wie im ersten Teil gestellt, aber im Hinblick auf die Waldorfschule. Welche Ziele und Schritte hat die Waldorfpädagogik? Welche Begriffe erklärt sie? Auf welche Art und Weise verläuft diese Pädagogik?

1. Erlebnispädagogik

Dieses methodische Prinzip ist in 4 Teile gegliedert. Nach diesen Teilen werden die Kapitel des ersten theoretischen Teils genannt. Es sind Erlebnispädagogik und ihre Definition, Schlüsselkompetenzen¹, Realisation, Evaluierung und Reflexion. Die Vorbereitung ist zwar zeitlich anstrengend, aber es macht der Unterricht unterhaltsamer und reizvoller. Es sollte die Schüler zum Lernen motivieren. Sie entfaltet die Fertigkeit, die Bildung der Einstellungen und Gewinn der Kenntnisse.

1.1. Erlebnispädagogik und ihre Definition

Erlebnispädagogik ist eine andere Art und Weise des Unterrichts, wo das Erlebnis im Vordergrund steht. Dank dem Erlebnis wird der Lehrstoff für Schüler besser merkbar. Es gibt keine einheitliche und genaue Definition der Erlebnispädagogik, deswegen werden hier zwei hinzugefügt. Jede sollte eine andere Ansicht der Problematik zeigen. Der Grund dafür sind verschiedene pädagogische Methoden.

„Erlebnispädagogik als Methode umfasst alle Aktivitäten, die über Natur oder Umwelt ein verhaltensänderndes, erzieherisches oder persönlichkeitsentwickelndes Ziel haben und sich dabei Erlebnissen im ganzheitlichen Sinn (also aller Sinneswahrnehmungen) bedient. Das eigene Handeln und Verhalten sowie die Reaktion auf die Umwelt werden so den TeilnehmerInnen verdeutlicht. Der Bewusstseinsprozess wird dabei gezielt gefördert, um zu eigenständigen Entscheidungen gelangen zu können“ (Senninger, 2002, S.8).

In dieser Definition sieht man, wie diese Lernmethode dem Schüler zur eigenständigen Entscheidung verhilft. Er wird durch verschiedene Aktivitäten entwickelt. Wie z. B. das Spiel Ausflug nach Deutschland. Da müssen die Schüler zuerst Vorschläge machen(maximal 10), wohin sie den Ausflug machen möchten.

¹ Übersetzt von J. Jüdová. SLEJŠKOVÁ, Lucie. Škola zážitkem: zážitková pedagogika při výuce klíčových kompetencí a hodnocení žáků. Praha: Prázdňinová škola Lipnice, 2011, S. 5.

Entscheidend sind ihre Erfahrungen, wo sie waren oder was möchten sie besuchen. Dann sollten sie sich entscheiden, welcher Vorschlag am besten ist. Die Schüler sollten nach den 10 Vorschlägen zuerst individuell entscheiden, dann in Paaren, dann in kleinen Gruppen, in zwei großen Gruppen und dann kommt die Besprechung von 2 Vertretern der Gruppen an die Reihe. Am Ende fahren sie nach Deutschland. Die Kinder lernen damit die Entscheidungen zu treffen und sich zu miteinander vereinbaren. Das bereitet das Kind für das alltägliche Leben vor.

"Erlebnispädagogik ist eine handlungsorientierte Methode und will durch exemplarische Lernprozesse, in denen junge Menschen vor physische, psychische und soziale Herausforderungen gestellt werden, diese in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördern und sie dazu befähigen, ihre Lebenswelt verantwortlich zu gestalten" (Heckmair, Michl, 2002)

Die zweite Variante der Definition beschreibt die Art der pädagogischen Methode, die lernt, wie man die Lebenswelt bilden kann. Teilweise hat Erlebnispädagogik auch etwas mit der Philosophie zu tun. Sie kümmert sich unter anderem um die Welt, in der man lebt (z. B. Beziehungen, Umwelt). Es wird auf vorherigem Beispiel – Ausflug nach Deutschland- gezeigt. Die Kinder lernen bei der Planung des Ausflugs das Verhalten in der Gesellschaft. Sie müssen sich miteinander absprechen. Das ist für heutiges Leben sehr wichtig. Entscheidungen oder Vereinbarungen spielen jeden Tag eine wichtige Rolle.

Erlebnispädagogik ist mit dem Wort „*Erleben*“ eng verbunden. Deswegen muss man deutlich klar machen, was dieses Wort darstellt.

„Erleben bedeutet das Erfassen der Wirklichkeit und unserer Bewusstseinszustände. Es kann als Gesamtheit und Verbundenheit all dessen verstanden werden, was in unserem menschlichen Bewusstsein vor sich geht. Ein Erlebnis ist etwas, was uns bewegt, uns verändert, was sich in uns einprägt und in Erinnerung bleibt.“(Heckmair, Michl, Walse, 1995, S.23ff)

Etwas erleben ist eine Reaktion auf ein Gefühl von etwas Neuem.² Erleben ist ähnlich wie erfahren, die Erfahrung oder das Erlebnis hilft uns etwas besser merken. Die Erfahrung und ihre Eigenschaften (d.h. Wie die Erfahrung ist?) sind von jedem Menschen abhängig. Sie ist individuell.

1.2. Erlebnispädagogik und ihre Ziele

Die Erlebnispädagogik gilt als das methodische Verfahren. Sie arbeitet mit Emotionen, die beim Lernen helfen. Wir merken uns allgemein besser die Sachen, die wir durch Emotionen gewinnen. Beim Lesen merken wir nicht so viel wie beim Erleben. Beim Durchleben werden mehrere Bereiche des menschlichen Körpers angeschlossen. Z. B. Bei der Dramatisierung eines deutschen Märchens braucht man Ohren (Hören), Stimmbänder (Sprechen), Gehirn (Merken), die oberen und unteren Extremitäten (Darstellen). Das alles ist beim Lernen sehr nutzbar.

Die Ziele können in zwei Gruppen gegliedert werden. Einerseits steht im Vordergrund die Feststellung der Probleme, Situationen und Strukturen, andererseits sind das die Situationen, Strukturen und auch problematische Konditionen.³ Der Schwerpunkt liegt bei der Art und Weise der Handlung und der Entscheidung, wie vorher erwähnt wurde. Diese zwei Aktivitäten ordnen sich zu den Lernkompetenzen zu, darauf werde

² Vgl. SLEJŠKOVÁ, Lucie. Škola zážitkem: zážitková pedagogika při výuce klíčových kompetencí a hodnocení žáků. Praha: Prázdňinová škola Lipnice, 2011, S. 10.

ich später noch eingehen. Sie werden mit den Teilnehmern und Gruppen geübt. Für eine bessere Vorstellung werden ein paar Beispiele beschrieben⁴:

Zuerst kann man kurz erklären als:

Unterstützung der sozialen Kompetenzen

Persönlichkeitsentwicklung

Helfen beim Perzeption und Reflektion von sich selbst

Zur besseren Vorstellung werden da konkrete Beispiele⁵ beschrieben.

Selbstvertrauen und Vertrauen zu Anderen gewinnen

Selbstständigkeit und Entscheidungsfähigkeit erlangen

eigene Quellen entdecken und diese erproben

Trainieren von Selbstüberwindung

Förderung der körperlichen Geschicklichkeit und Körpergefühl

zu Selbstbewusstsein und Eigenwillen animieren

Persönlichkeitsbildung

eigene Schwierigkeiten bewusst erleben und mit ihnen umgehen lernen

Selbsteinschätzung üben

eigene Grenzen und die der Anderen erkennen und damit umgehen lernen

Gefühle wahrnehmen, sie ausdrücken und mit ihnen umgehen lernen

Schulung ganzheitlicher Wahrnehmung

Kommunikation üben und Kommunikationsformen kennen lernen

Partnerschaftliches Handeln erproben

Ökologische Zusammenhänge und Wirkungen erkennen und verstehen

Leitverhalten kennen lernen und damit umgehen lernen

Teamfähigkeit und Zusammenarbeit lernen und üben

1.3. Erlebnispädagogik und Schlüsselkompetenzen

Die Erlebnispädagogik ist die Methode und die Schlüsselkompetenzen sind der Inhalt, der durch diese Methode entwickelt wird. Am Ende kommt eine Evaluierung dieser Methode. Die Schlüsselkompetenzen sind Bedürfnisse des Schülers für das alltägliche Leben. Sie sollten sie versuchen zu realisieren, damit sie im normalen Leben nutzen könnten. Der Unterricht sollte mit diesen Kompetenzen die Emotionen einschließen. Dann sind die Schüler mehr aktiv. Es ist wichtig, welche Aktivitäten der Lehrer auswählt.⁶

Die Lernziele müssen konkretisiert werden. Wenn die kommunikative Kompetenz in der Stunde im Mittelpunkt steht, muss man ganz klar nachdenken, was konkret damit gemeint wird. Man kann ein Referat vortragen oder Vorschläge präsentieren, usw. Eine Variante bevorzugen. Bei mehreren Varianten wäre die Effektivität niedrig. Alles schafft man nicht. Es ist besser sich auf eine Sache zu orientieren, die Qualität der

3 Vgl. SCHÜLER, E. LANG, T.: Suchtprävention in der Jugendarbeit. [Online] URL: http://www.praevention-info.de/fileadmin/redakteur/bueroimpuls_neu/Handout_copy.pdf (Stand: 22.2.2016)

4 Übernommen von SCHÜLER, E. LANG, T.: Suchtprävention in der Jugendarbeit. [Online] URL: http://www.praevention-info.de/fileadmin/redakteur/bueroimpuls_neu/Handout_copy.pdf (Stand: 22.2.2016)

5 Ebenda.

6 Übernommen von SLEJŠKOVÁ, Lucie. Škola zážitkem: zážitková pedagogika při výuce klíčových kompetencí a hodnocení žáků. Praha: Prázdninová škola Lipnice, 2011, S. 16.

Stunde ist dann besser. Eine Schlüsselkompetenz auszuwählen und dann sie weiter zu entwickeln. Durch Verbindung dieser Kompetenz mit den Methoden wird die Fertigkeit auch geübt. Im Fremdsprachenunterricht geht das auch. Ein konkretes Beispiel dafür ist im Unterricht Dialoge zu bilden. Das gehört zu diesem Bereich – man spricht, damit man sich auf alltägliche Situationen vorbereitet– z. B. beim Arzt. Die Effektivität in dieser Situation darf nicht unterlassen werden. Das Kind kann erklären, was es lernt und evaluiert den Verlauf des Lernens.⁷

Die Schüler sollten wissen, was sie lernen und warum. Sie können die Fortschritte bei ihrem Lernen erkennen. Das bedeutet Motivation – sie sehen, dass sie etwas Neues können. Die Fortschritte sind vor allem dank der Abschlussevaluierung sichtbar. Es wird mit leichterem Stoff begonnen und dann geht es zu dem schwierigen. Wenn es so verläuft, ist der Fortschritt sicher.

1.4. Erlebnispädagogik und Unterrichtsplanung

Beim Planen des Unterrichts ist nicht nur der Stoff wichtig, sondern auch die angestrebte Zielgruppe. Als erstes werden die Bedürfnisse der Gruppe behandelt (z. B. Alter, Interesse). Es ist nötig mit der Dynamik der Gruppe zu arbeiten. Wenn der erste Schritt überlegt ist, werden die Lernziele gesetzt (z.B. Was wird gelernt? Welche Schlüsselkompetenzen werden geübt?). Die Schlüsselkompetenzen sollte der Lehrer gut kennen, um sie entwickeln zu können. Es ist gut eine konkrete Vorstellung zu haben, welche Kompetenz geübt wird. Sie wird im Unterricht benutzt. Nach der Analyse der Gruppe entscheidet der Lehrer, welche benutzt wird. Der dritte Schritt ist die Realisation. Das ist die Stunde, wo alles in Realität übergeht. Am Ende der Stunde kommt die Evaluierung an die Reihe. (Wie ist alles verlaufen?). Diese Schritte beschreiben näher das methodische Prinzip – die Erlebnispädagogik. Das Erlebnis sollte immer mit dem Thema der Stunde verbunden werden.⁸

Es ist zwar zeitlich anspruchsvoll aber es kann die Effektivität der Stunde erhöhen. Man muss wirklich das Hauptziel der Stunde bestimmen. Die Erlebnispädagogik ist effektiver als Frontalunterricht, weil das Lernen durch das Erleben besser merkbar ist. Erhaltung dieses methodischen Prinzips heißt bessere Beobachtung der Schülerbedürfnisse. Die richtige Benutzung der Bedürfnisse bedeutet Befriedigung der Schülerbedürfnisse. Die Systematisierung spielt eine wichtige Rolle. Man muss vorher gut nachdenken, was, wer, wo und wie es in der Stunde realisiert wird.

Es ist notwendig reale Ziele zu setzen. Die Menge der Ziele ist auch entscheidend. Es ist besser sich auf eins zu konzentrieren, damit die Stunde einen Sinn hat. Dabei steht im Vordergrund zeitliche Planung der Stunde.

⁷ Ebenda.

⁸ Vgl. SLEJŠKOVÁ, Lucie. Škola zážitkem: zážitková pedagogika při výuce klíčových kompetencí a hodnocení žáků. Praha: Prázdninová škola Lipnice, 2011., S. 35.

Es wird konkret an einem Beispiel gezeigt, damit man eine bessere Vorstellung hätte, wie Erlebnispädagogik und ihre Planung aussehen.

Berühmte Leute⁹

- Sprachziel:* Förderung der Kommunikationsfähigkeit
- Zeit:* 10 Minuten
- Material:* pro Teilnehmer eine Karteikarte
- Ort:* drinnen (Klubraum, Schulklasse)
- Sozialform:* Gruppenarbeit
- Beschreibung:* Der Betreuer schreibt in Abwesenheit der Teilnehmer auf jede Karte den Namen einer berühmten Persönlichkeit (am besten aus Deutschland). Er kann dabei reale (z.B. Albert Einstein, Angela Merkel) oder fiktive (z.B. Superman) Personen verwenden. Dann heftet er auf den Rücken eines jeden Teilnehmers eine Karte. Jedes Gruppenmitglied muss nun umhergehen und versuchen mit Hilfe von Ja- und Nein-Fragen herauszufinden, wer er ist. Wenn er herausgefunden hat, wen er darstellt, heftet er den Zettel an seine Brust und hilft den anderen.

Die Vorbereitung trifft die Deutschstunde in der siebten Klasse. Bevor der Lehrer mit dem Planen der Stunde beginnt, analysiert er die Gruppe. In diesem Fall sind sie

⁹ Vgl. REINERS, Karl. Erlebnispädagogik. Stuttgart: Verlag Blau, 1993, S. 76.-77.

aktiver. Sie müssen viel sprechen, fragen und miteinander kommunizieren. Der Lehrer kann nur zuschauen. Die Stunde verläuft im Klassenraum. Die Zeit für die Aktivität ist 10 Minuten. Sie lernen die menschlichen Beziehungen, wenn sie zueinander kooperieren müssen. Sie sollten einander fragen, wer sie sind. Sie arbeiten im Rahmen einer Gruppe. Bei der Aufgabenstellung stellt der Lehrer vor, welche Fragen die Schüler stellen. Die Schlüsselkompetenz stellt die kommunikative Kompetenz. Sie wird durch Fragen und Sprechen dargestellt. Im Mittelpunkt stehen die Kooperation und die Fähigkeit sich auszudrücken als Lernziel.

1.5. Evaluierung der Unterrichtsstunde

Die Evaluierung der Unterrichtsstunde steht auf der ersten Stelle. Wenn die Ergebnisse der Stunde überprüft werden, zeigt es, was die Schüler gelernt haben und ob die Methode gut war.

Es kann entweder mündlich oder schriftlich geschehen. Dabei ist eine Skala behilflich. Die Skala dient als die Orientierung bei der Evaluierung der Stunde für Schüler. Z.B. Skala von 1 bis 10, Sie können eine Note und den Grund(Warum diese Note?) geben. Bei der Evaluierung bewertet man das Ergebnis und das ganze Prozess. Die Fragen, die dabei bewertet sollten, sind u. a.: Sind die Ziele erreicht worden? (Die Schüler sollten sie kennen.), Haben sie die Kinder in der Zeit erreicht?. Alles sollte detailliert besprochen werden. Die Schüler wissen vorher, was bewertet wird. Also die Kriterien sind voraus klar.

Es gibt 3 Möglichkeiten, wie man die Kriterien schafft. Erstens der Lehrer schafft die Kriterien allein. Es ist leichter für Anfänger und zeitlich nicht anspruchsvoll. Zweitens die Kriterien sind übernommen. Die Schüler wählen daraus aus. Drittens die Lehrer und Schüler arbeiten die Fragenbogenkriterien zusammen aus. Dazu braucht man schon Fortgeschrittene Klasse, zeitlich ist es anspruchsvoller.

Der nächste Grund dafür, warum wir die Evaluierung benutzen ist, dass der Schüler sieht, welchen Fortschritt er gemacht hat. Er kann sehen, was ihm gelungen oder was nicht gelungen ist.

1.6. Reflexion und Erlebnispädagogik

Man kann die Reflexion der Erlebnispädagogik als ein Rückblick in die Stunde bezeichnen. Es wird durch geleitete Diskussion durchgeführt. Die Reflexion betrifft das Lernen und die Schlüsselkompetenzen.

Reflexion des Lernens ist mit solchen Fragen¹⁰ verbunden. Was haben wir im Rahmen der Stunde erfahren? Welche Kenntnisse haben wir? Wie benutze ich sie in meinem Leben? Reflexion der Schlüsselkompetenzen löst andere Fragen¹¹. Was ist gut oder schlecht gelungen? Was haben wir gemacht? Wie werden wir aufgrund dieser Erfahrung beim nächsten Mal arbeiten? Erforderlich ist eine gut gestellte Frage.

¹⁰ Vgl. SLEJŠKOVÁ, Lucie. Škola zážitkem: zážitková pedagogika při výuce klíčových kompetencí a hodnocení žáků. Praha: Prázdňinová škola Lipnice, 2011, S.36 – 39.

¹¹Vgl. SLEJŠKOVÁ, Lucie. Škola zážitkem: zážitková pedagogika při výuce klíčových kompetencí a hodnocení žáků. Praha: Prázdňinová škola Lipnice, 2011.

Die Reflexion kann anstrengender als die Stunde sein. Die Reflexion trifft auch den Lehrstoff, Schlüsselkompetenzen oder die Entwicklung der Gruppe und Selbsterkenntnisse des Schülers. Am Anfang der Diskussion ist gut, wenn die Emotionen beiseite gehen. Das ist die Aufgabe des Lehrers. Es kann sein, dass die Stunde nicht gut war. Der Betreuer hatte nicht genügend Erfahrungen, die Schüler sind problematisch. Der Lehrer gilt als Moderator der Diskussion und die Schüler sitzen bestens im Kreis.

Die Reflexion kann auch nonverbal sein. Das ist für kleinere Kinder passend. Z. B. Sie sollten das dank Smileys zeigen, wie es ihnen gefallen hat.

1.7. Reflexion vs. Evaluierung

Die Evaluierung ist eine Mischung von Reflexion, Kriterien und Indikatoren. Reflexion beschäftigt sich mit dem, was verlaufen ist und mit den Ergebnissen. Jede Tätigkeit des Kindes steht im Vordergrund. Dagegen Evaluierung kontrolliert nur einige Aktivitäten. Evaluierung setzt sich als Ziel die Qualität der Stunde zu bewerten.

Die Bewertung stellt sich die Fragen¹²: Wie ist es dem Schüler gelungen? Was hat er nicht geschafft? Was würde ihm helfen? Welche Informationen wurden ihm mitgeteilt? Wie wurde mit den Informationen gearbeitet? Wie wurden sie notiert?

Zurzeit ist es notwendig, dass der Schüler selbst seine Fähigkeiten abschätzen kann. Es ist deswegen, damit er weiß, worauf er sich konzentrieren soll. Die modernen Lehrwerke beinhalten die Selbstevaluierung als ein untrennbarer Bestandteil des DaF Unterrichts. Dem Schüler hilft es beim Lernen, wenn er weiß, was er kann und was nicht. Er merkt, worauf er sich konzentrieren muss. Er erkennt, welchen Stoff er üben soll. So etwas sollte am Ende jeder Stunde verlaufen.

2. Waldorfschule

Die Waldorfschule wird zu den alternativen Schulen gezählt. Normalerweise ist sie keine Staatsschule, sondern ist privat. Die Unterschiede zwischen den beiden Schultypen sind deutlich u.a. in der Organisation des Unterrichts, in der Einstellung zu den Schülern und auch in der Einstellung der Eltern zu der Schule. Was noch interessant ist, sind die Lehrbücher. Die Schüler müssen sie sich teilweise selbst herstellen.

Warum ist die Waldorfschule in Tschechien so beliebt? Es kann aus dem Grunde sein, dass der Unterricht vor allem auf die Kunst orientiert ist. Das heißt die künstlerischen Elemente fehlen in keiner Stunde. Z. B. Die Schüler malen die Landkarten in der Geschichtsstunde. Die Schüler stellen ihre Hefte selbst her. Wenn sie etwas selbst bilden, selbst machen dann wird z. B. das Heft mehr geschätzt.

2.1. Waldorfschule und die Hauptbegriffe

Die wichtigsten Begriffe, die mit dieser Schule verbunden sind, heißen Anthroposophie und Steiner. Rudolf Steiner gilt als der Gründer dieser Schule. Die wichtigsten Begriffe werden in diesem Kapitel vorgestellt.

- **Waldorfschule**

¹² Ebenda.

„Waldorfschulen sind Schulen in freier Trägerschaft, an denen Waldorflehrerinnen und Waldorflehrer nach der von Rudolf Steiner begründeten Waldorfpädagogik unterrichten.“¹³

Die Waldorfschule ist durch bestimmten Prinzipien spezifisch, die in der Waldorfpädagogik eingetreten sind. Sie ist spezifisch dadurch, dass dort Lehrer mit einer speziellen Waldorfausbildung unterrichten.

- **Waldorflehrer**

„Als Waldorflehrer schafft man die Bedingungen, um Kindern entdeckendes Lernen und die Verknüpfung unterschiedlicher Wahrnehmungen zu ermöglichen. Deswegen haben Kunst, Sprache, Bewegung, Musik, Religion und Theater an Waldorfschulen einen hohen Stellenwert, auch in der Gestaltung einzelner Unterrichtsstunden. Als Lehrer verzichtet man auf notenorientiertes Lernen und selektieren nicht nach Leistung: In ausführlichen Textzeugnissen steht die individuelle Einschätzung der Fähigkeiten des Einzelnen im Mittelpunkt.“¹⁴

Der Waldorflehrer gilt als Begleiter des Kindes. Das Kind sollte den Lehrer lieben und in die Schule gern gehen. An den Waldorfschulen bekommen die Schüler keine Noten, sondern eine mündliche Bewertung. Das Zeugnis sieht so aus, dass man eine schriftliche Bewertung seiner Arbeit bekommt. Das heißt keine Note aus der Mathe, keine Note aus der Deutschstunde, usw. Zu dem Zeugnis bekommt das Kind ein Gedicht, das über ihn erzählt. Entweder macht das der Lehrer das selbst oder muss er ein finden. Dieses Gedicht liest der Schüler, wenn er seinen Geburtstag hat.

- **Waldorfschulpädagogik**

„Die Waldorfschulpädagogik gründet sich auf die Ausführungen von Rudolf Steiner zur Allgemeinen Menschenkunde, sowie auf zahlreiche pädagogische Kurse, die er zu diesem Thema vor Lehrern hielt.“¹⁵

Es gibt bestimmte Prinzipien, die die Waldorfpädagogik charakterisieren. Das sind die Prinzipien der Anthroposophie. Sie werden vor allem an Waldorfschulen unterrichtet. Es gibt auch manche Kursen, wo sie unterrichtet wird. Wobei sie sowas wie Religion gilt.

- **Anthroposophie**

13 Vgl. STEINER, Rudolf. Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik. Dornach: Rudolf-Steiner-Verl, 1980., S. 56.

14 <http://www.waldorfschule.de/> [Online] (Stand 27.3. 2016 18:21)

15Vgl. STEINER, Rudolf. Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik. Dornach: Rudolf-Steiner-Verl, 1980, S. 36 – 38.

„Unter Anthroposophie verstehe ich eine wissenschaftliche Erforschung der geistigen Welt, welche die Einseitigkeiten einer bloßen Naturerkenntnis ebenso wie diejenigen der gewöhnlichen Mystik durchschaut und die, bevor sie den Versuch macht, in die übersinnliche Welt einzudringen, in der erkennenden Seele erst die im gewöhnlichen Bewusstsein und in der gewöhnlichen Wissenschaft noch nicht tätigen Kräfte entwickelt, welche ein solches Eindringen ermöglichen.“¹⁶ Rudolf Steiner

Anthroposophie ist das Prinzip, die von Rudolf Steiner gegründet worden ist. Die Anthroposophie ist die Seele der Waldorfschule, d.h. sie wird vor allem an diesen Schulen praktiziert. Dabei geht es nicht nur um Sammlung der Kenntnisse, sondern auch um seelische Entwicklung der Kinder. Dies wird außer anderem im Rahmen der Schulfeste veranstaltet. Die Anthroposophie ist die Basis dafür. Die Anthroposophie heißt im Praxis, dass die Kinder lernen über Alten Testament. Sie feiern verschiedene Feste – Willkommen des Frühlings, Weihnachtsspirale, usw. Die Kinder sitzen nicht nur in den Bänken, aber ihre Seele entwickelt sich auch.

- **Eurythmie**

„Eurythmie ist eine Bewegungskunst, die in professioneller Form von Eurythmistinnen und Eurythmisten ausgeübt wird.“¹⁷ Rudolf Steiner

Unter diesem Begriff ist eine neue Kunst gemeint. Sie wurde nicht von Rudolf Steiner ausgedacht, sondern von seiner Frau Lory Maier-Smits. Das Wort Eurythmie kommt aus dem Griechischen „eu“, das heißt schön, und „rhythmos“ heißt harmonisch geordnete Bewegung. Es ist eine Tanzkunst, die das seelische Leben des Menschen auszudrücken hilft. Die Musik und die Bewegung sind dabei sehr behilflich. Die Schüler üben es im Rahmen der Stunden.

2.2. Das Leben Rudolf Steiners

Als nächster Schritt in diesem Teil wird das Leben des Gründers beschrieben. Rudolf Steiner wurde am 27. Februar 1861 geboren. Sein Vater war Bahnhofsvorstand, deswegen musste seine Familie oft umziehen.

Er hat eine normale Realschule (keine alternative) absolviert. Nach dem Abiturabschluß(1879) begann er an der technischen Universität in Wien zu studieren. Er studierte hier Mathematik, Biologie, Chemie und Physik. Er interessierte sich für Philosophie, Psychologie und verschiedene Experimente und Beobachtungen. Er publizierte dazu ein paar Bücher. Auf Grund seiner Interessen promovierte er im Jahre 1891 als Doktor der Philosophie. In Berlin unterrichtete er als Lehrer an einer Arbeiterschule. Da traf er einen kranken Jungen, der Probleme mit dem Lernen hatte. Der Schüler litt an Wassersucht¹⁸. Andere Lehrer brachen den Stab über ihn.

16 Vgl. STEINER, Rudolf a [DIE HERAUSGABE .. WALTER KUGLER].Gesamtausgabe. Dornach/Schweiz: Rudolf-Steiner-Verl, 1984, S. 43 -45.

17 Vgl. STEINER, Rudolf. Eurythmie: die neue Bewegungskunst der Gegenwart : Vorträge und Ansprachen zu Eurythmie-Aufführungen in den Jahren 1918 bis 1924. Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 1986, S. 69 – 71.

18 Bei Ödemen ("Wassersucht") handelt es sich um Einlagerungen von Wasser aus dem Gefäßsystem im Zwischengewebe, meist Bindegewebe. Im betroffenen Gebiet kommt es zu einer meist schmerzlosen Schwellung. [Online] URL: <http://www.gesundheit.de> (Stand: 27.2.2016 13:28)

Steiner versuchte andere Methoden zu benutzen und die Ergebnisse ließen nicht lange auf sich warten. Nach ein paar Jahren wurde der Junge zu den anderen Schülern zugefügt. Nach dem Studium wurde er Arzt.¹⁹

In derselben Zeit machte er sich mit der Theosophie²⁰ bekannt. Sie wurde zum Grund der Anthroposophie. Auf dieser Philosophie steht die ganze Waldorfschule. Rudolph Steiner gab den Anlass zur Gründung von dem sogenannten Goetheanum²¹ in der Schweiz. Er half auch bei der Ausstattung des Gebäudes. Er schuf sogar mehrere Spiele dafür.

Das war nicht alles, was er für eine neue Art und Weise der Ausbildung machte. Er wollte noch mehr dafür machen. Aus diesem Grunde gründete hat er mit dem Besitzer der Fabrik (Emil Molt) Astoria eine Waldorfschule.

Es ist allgemein bekannt, dass Rudolf Steiner charismatisch und bezaubernd war. Seine Vorlesungen waren unvergesslich und wirkungsvoll. Deswegen konnte er so viele Menschen beeinflussen. Nach seinem Tod sind viele Leute geblieben, die die Tradition und den Weg zur neuen Ausbildung weitermachen wollten.

2.3. Geschichte der Waldorfschule

*Historia magistra vitae.*²²

Wie in diesem Zitat nach Cicero steht, ist die Geschichte die Lehrmeisterin des Lebens²³. Deswegen wird dieses Unterkapitel auf die Geschichte der Waldorfschule orientiert. Man sollte wissen, was alles mit dieser Thematik verbunden ist und was alles vorher vorgegangen ist. Zu besserem Verstehen kann uns helfen, wenn wir über die Entwicklung von Anfang an informiert werden.

Die erste Waldorfschule wurde am 16. September 1919 in Stuttgart gegründet. Die ersten Schüler waren die Kinder der Arbeiter von der Zigarettenfabrik Astoria. Die Hauptidee quillt in der Anthroposophie, die von Rudolf Steiner geschaffen wurde. Der Begriff Anthroposophie ist ein Weg, wie man die Erkenntnisse über Welt und Mensch bekommt.²⁴

Die Schule war eine Ausnahme, weil dort alle Kinder aus allen Schichten zusammen ausgebildet wurden. In der Klasse waren sowohl Mädchen als auch Jungen. Dieser Schultyp war so beliebt, dass er sich schnell in ganz Europa verbreitete. Die Verbreitung hat der Zweite Weltkrieg ein bisschen verlangsamt, aber jetzt sind diese Schulen in der ganzen Welt. Es gibt zurzeit mehr Alternativschulen wie zum Beispiel Montessori, Daltonschule. Dazu gehört auch die Waldorfschule, die jetzt in Tschechien die häufigste Alternativschule ist. Sie ist anders und beliebt aus mehreren Gründen. Der Zugang des Lehrers zu dem Schüler ist anders, die Schüler

19 Vgl. FRANS CARLGREN, Bildredaktion. In: ARNE KLINGBORG. Erziehung zur Freiheit: die Pädagogik Rudolf Steiners. 8., überarb. Aufl. Stuttgart: Vlg Freies Geistesleben, 1996, S. 32.

20 Theosophie ist nach Duden: religiöse Lehre, nach der eine höhere Einsicht in den Sinn aller Dinge nur in der mystischen Schau Gottes gewonnen werden kann. [Online] URL: www.duden.de (Stand: 1.3.22:42)

21 http://www.goetheanum.org/fileadmin/_migrated/content_uploads/BesuchInfo_DE.pdf [Online] URL: www.goetheanum.org (Stand 1.3.23:07)

22 <http://www.zitate.de/> [Online] (Stand 16.3.2016 16:40)

23 <http://www.latein-zitate.com/> [Online] (Stand 16.3.2016 16:40)

24 Vgl. CARLGREN, Frans: Bildreaktion: In: KLINGBORG, Arno: Erziehung zur Freiheit: die Pädagogik Rudolf Steiners. 8., überarb. Aufl. Stuttgart: Vlg Freies Geistesleben, 1996., S. 85 -90.

bekommen keine Noten, sondern sie werden mündlich bewertet. Sie entwickeln sich durch die Kunst.

2.4. Die Ziele der Waldorfschule

Die Waldorfschule konzentrierte sich vor allem auf die Entwicklung des Schülers, auf seine Fähigkeit zu lernen und auf seine Entwicklungsetapen, die während des Studiums nach den Bedürfnissen geregelt werden.

Die Schüler sollten sich auf die Schule und über die Schule freuen. Die Beziehung zwischen dem Lehrer und dem Schüler ist nicht gespannt. Es werden solche pädagogischen Methoden und Unterrichtsarten benutzt, die zu positiven Emotionen führen. Diese Emotionen äußern sich durch verschiedene Spiele. Die Schule sieht nicht so aus, wie John Holt in seinem Buch²⁵ beschreibt: *„Die Ausbildung heißt für manche ein Platz, die Schule, wo man lernen muss. Er muss etwas lernen, woran er kein Interesse hat. Wenn er es nicht lernt, dann ist etwas Schlechtes passiert. Viele Leute mögen solche Spielen nicht, deswegen beenden sie die Spiele. Die Kinder haben die Schule nicht gern, weil sie das, was sie nicht wollen lernen. Wenn sie für etwas Interesse haben, dann gibt es keine Zeit oder Fach dafür.“*²⁶ Da sieht man, dass da etwas nicht stimmt. Die Ausbildung sollte die Schüler bezaubern und freuen und nicht anekeln. Aus diesem Grund bevorzugt die Waldorfpädagogik einen Unterricht, wo im Vordergrund die Entwicklung der Persönlichkeit steht.

Sie möchte das Kind für sein Leben vorbereiten. Die Waldorfschule setzt sich als Ziel herangereifter Persönlichkeiten zu schaffen. Die Leute, die die Gesellschaft bereichern möchten. Der Unterricht entwickelt die Schüler durch seine Bewegungs-, Kunst-, Intellekts- und Sozialbedürfnisse. Bei diesen Tätigkeiten werden beide Teile des Gehirns beteiligt und gleichmäßig entwickelt.

Die Waldorfschule bietet Raum für die Entwicklung der wichtigen Teile der Persönlichkeit wie z. B. Emotionen, Intellekt, Sinn für die Ästhetik, Talent, Kreativität, Sozialkompetenz.

Die Kinder bekommen bei der Ausbildung gesundes Selbstbewusstsein, das durch Respekt zur Individualität des Schülers und durch die mündliche Bewertung unterstützt wird. Im Rahmen des Unterrichts sucht der Schüler einen Bereich, wo er herausragt. Das gibt ihm das Gefühl des Erfolgs und unterstützt das Selbstbewusstsein. Im Unterricht ist die eigene Meinung des Schülers auch entscheidend. Er braucht in seinem Leben ständig eine Meinung zu haben, deswegen steht sie hier im Vordergrund. Damit er die Gesellschaft im positiven Sinn beeinflussen könnte, muss er auch Empathie, Sinn für die Gerechtigkeit und für die Verantwortung haben. Er soll sich lernen sich für die Welt zu interessieren. Seine Interessen sollten sich der Gesamtheit unterordnen. Die Kooperation ist hier bevorzugt. Dagegen Wettbewerb benutzt man nicht oft. Die Kinder helfen einander.

25 Vgl. HOLT, John Caldwell. How children learn. Rev. ed. New York, N.Y.: Delacorte Press/Seymour Lawrence, c1983., S. 63.

26 Übersetzt von J. Júdová. HOLT, John Caldwell. How children learn. Rev. ed. New York, N.Y.: Delacorte Press/Seymour Lawrence, c1983., S. 63.

Die Schüler haben die Möglichkeit ihre Fähigkeiten zu entwickeln, die sie normalerweise in der Gesellschaft brauchen werden.

In der Waldorfschule entdeckt man die Welt als einen Platz, der schön, geheimnisvoll, bunt und interessant ist. Dadurch wird die kindliche Kreativität, Sehnsucht nach der Ausbildung, der Wille zum Lernen oder Kritik entfaltet.

Die Schule ist mit Eltern verbunden. Dank dieser Mitarbeit werden die Erziehungsanregungen weiter zu Hause diskutiert. Das trägt zur Harmonie der Entwicklung und Erziehung des Kindes bei. Das öffnet der Weg zur Freiheit, Gesundheit und Lebensharmonie.

2.5. Entwicklungsphasen des Kindes²⁷

Die Entwicklung verläuft bei jedem Kind. Nach Steiner ist sie in 3 Phasen gegliedert. Jede Phase ist spezifisch und beim Fremdsprachenunterricht beobachtbar. Die Entwicklungsphasen des Kindes sind in dieser Diplomarbeit wichtig aus dem Grund, dass sie in der Unterrichtsstunden an Waldorfschulen berücksichtigt werden. Es wird weiter in dem praktischen Teil der Diplomarbeit weiterentwickelt.

1 Phase von Geburt an bis zum 7. Jahr²⁸

In dieser Phase werden folgende Körperteile entwickelt: der Kopf, die Brust und die Gliedmaßen. In diesem Alter sind für das Kind Nachahmung und Entwicklung der Phantasie wichtig. Man muss dem Kind moralische Prinzipien erklären. Hauptgedanke dieses Alters ist: Die Welt ist gut.

2 Phase von dem 7. Jahr bis zum 14. Jahr²⁹

Die Kinder brauchen jemanden folgen. Die Autorität und Liebe zu jemandem ist auch führend. Der Willen, Charakter und Gedächtnis werden formiert. Das Kind lernt die Erkenntnisse, die erst später begriffen werden. Hauptgedanke: Die Welt ist schön.

3. Phase nach dem 14. Jahr³⁰

Das Gefühl und die Liebe werden am wichtigsten. Es geht vor allem um emotionellen Entwicklung. Der Lehrer sollte ein Kompromiss zwischen der Gefühl- und der Vernunftwirkung finden. Dem Schüler sollten keine Ansichten aufgezwungen werden, sondern es soll ihm geholfen werden Antworten zu finden, um neue Wege und Antworten zu erklären. Hauptgedanke: Die Welt ist wahr.

2.6. Fremdsprachenunterricht

Der Fremdsprachenunterricht verläuft an der Waldorfschule seit der Ersten Klasse. Die Schüler lernen zwei Fremdsprachen schon am Anfang der Schulpflicht. Es wird Deutsch und Englisch angeboten. In dieser Zeit, wenn sie noch klein sind, lernen sie

27 Vgl. GRECMANOVÁ, Helena a Eva URBANOVSKÁ. Waldorfská škola. Olomouc: Hanex, 1996, S. 15 – 23.

28 Ebenda.

29 Vgl. GRECMANOVÁ, Helena a Eva URBANOVSKÁ. Waldorfská škola. Olomouc: Hanex, 1996., S. 36 - 37.

30 Ebenda

gut eine Fremdsprache. Die Nachahmung ist für Kinder bis zum Alter von neun Jahren ganz natürlich und in diesem Alter ist für sie das Gesprochene sehr wichtig. Wenn ein Mensch seine Ideen ausdrücken kann, unterstützt es sein Bewusstsein. Das ist beim Fremdsprachenlernen gut. Man lernt die Sprache leichter. Beim Sprechen befestigt man die neuen Bilder, Emotionen und Meinungsarten. Das alles spielt eine sehr wichtige Rolle in dieser Phase.

Die Rudolf Steiner Schulen waren wohl weltweit die ersten Schulen, die den Fremdsprachenunterricht schon ab der 1. Klasse im Lehrplan hatten. Rudolf Steiner, unterschied beim Lehrplanentwurf zwischen Lehrgegenständen, die der Entwicklung der Kinder dienen und solchen, die aus den Notwendigkeiten der Kultur unterrichtet werden müssen, auch wenn sie der Entwicklung selber nicht förderlich sind. Den Fremdsprachenunterricht rechnete er zu der ersten Kategorie, wobei nicht eine bestimmte Sprache gemeint war, sondern das Lernen der Fremdsprachen an sich. Nun ist aber festzuhalten und viele werden das in ihrer Jugend erfahren haben, dass eine Fremdsprache auch so unterrichtet werden kann, dass sie der Entwicklung des Kindes eher abträglich ist. Die frustrierende Erinnerung an solche Unterrichtsstunden lebt bei vielen Zeitgenossen. Auch müssen viele bei ehrlicher Betrachtung zugeben, zwar die Matura in einer Fremdsprache bestanden zu haben, die Sprache aber nicht wirklich aktiv beherrschen.³¹

Laut Waldorfschule ist es sehr wichtig mehrere Sprachen zu beherrschen. Zurzeit nimmt man es als selbstverständlich, mehr als einer Fremdsprache zu sprechen. Aus diesem Grunde bereitet die Waldorfschule die Schüler für zukünftiges Leben vor.

Wenn man eine Fremdsprache lernt, sollte man dazu auch die Kultur kennenlernen. Es ist notwendig, eine Vorstellung über Nationen, ihrer Kultur und Sprache, zu haben. Beim Fremdsprachenunterricht erweitert man das Weltverständnis des Menschen. Das Kind sollte in der Umgebung der Fremdsprache aufwachsen, die es lernt. Das Selbe gilt beim Lernen der Muttersprache. Die Muttersprache lernt man dadurch, dass seine Mutter oder andere nähere Person diese Sprache benutzt. Es wächst in der Umgebung auf. Das Kind beginnt mit dem Lernen der Sprache so, dass es zuerst die Laute hört und dann sie imitiert. Dieser Laut wird später mit einer Bedeutung verbunden. Die selbstständige Bedeutung des Lautes hilft beim Annehmen. Der Prozess dauert sehr lange. In der Waldorfschule lernen die Kinder von der ersten bis zu der dritten Klassen alles auf diese Basis. Das Abhören und Abbilden ist die Hauptmethode, die am Anfang benutzt wird. Diese Aktivitäten gehören zu den natürlichen Fähigkeiten des Kindes bis zu neun Jahren. Nach Steiner sollte man sie am meisten ausnützen, damit sie am besten die neue Sprache annehmen. Der Spracherwerb muss seit der ersten Klasse unterrichtet werden, damit diese Fähigkeiten gut entfaltet werden.

Der Fremdsprachenunterricht in frühen Alter sollte der Lehrer vor allem durch das Sprechen und den neuen Wortschatz erweitern. Es verläuft durch Lernen von Gedichten, Reigenspielen, Liedern. Die Kinder sagen einfache Sätze und wiederholen. Damit wird der Wortschatz gefestigt. Sie achten nicht auf die Bedeutung, die lernt man laufend. Die gesprochene Sprache wird durch Mimik und Gestik, Kurzgeschichten, Zungenbrecher kennen gelernt. So ähnlich werden die Melodie, die Rhythmik und der Ton der Sprache beigebracht. Die Dramatisierung der Kinderspiele ist sehr behilflich. Der Lehrer sollte die ganze Stunde auf Deutsch führen. Die Schüler müssen nicht alle Wörter verstehen, aber den Sinn begreifen.

³¹ Vgl. WIECHERT, Christof. Anthromedia [Online]. (Stand 14.3.2016). Fremdsprachenunterricht an Waldorfschulen. URL: <http://www.anthromedia.net/fachdossiers/bildungs-undunterricht/aktuell/fremdsprachenunterricht/>

Vokabeln werden nicht alle erklärt. Die Bedeutung wird durch Erlebnis übernommen. Die Schüler haben mehr Interesse, die Vokabeln zu erlernen. Die Vokabeln sind besser merkbar, wenn sich die Schüler für die Übersetzung der Vokabeln selbst interessieren.

Erst ab der vierten Klasse kommen das Schreiben und das Lesen an die Reihe. Sie lesen und schreiben die Gedichte, Lieder, usw., die sie schon kennen und dabei gilt die Aussprache als Unterstützung. Daher stammt der Hinweis Johann Amos Comenius: *Vom Leichten zum Schweren*.³²

In den höheren Jahrgängen spielt die Selbstäußerung die Hauptrolle. Neben der Äußerung findet man hier schon das System und Regeln. Das heißt erst nach ein Paar Jahren des Fremdsprachenlernens lernen die Schüler die Grammatik. Sie schreiben sie in ihre Grammatikhefte. Jeder Schüler an der Waldorfschule hat sog. Epochenhefte. Sie sind etwas wie Arbeitsbücher. Die Kinder stellen die Hefte allein her. Sie brauchen keine Lehrbücher, die kommen mit der Anthroposophie zu Recht.

Bei den älteren Schülern wird das Lernen der Kultur und der Geschichte der deutschsprachigen Länder eingeführt. Sie können darüber schon diskutieren. Daneben rechnet man mit der Entwicklung der Schlüsselkompetenzen, kultivierter Äußerung des Schülers und seiner Intervention.

Der Lehrer setzt sich zum Ziel, dass sich die Schüler in die Fremdsprache verlieben. Das kann man durch Spielen erreichen. Das stellt den leichteste Weg dar. Dazu sind der Wille und vor allem die Interessen von der Seite des Schülers notwendig. Man muss dafür etwas opfern. Zurzeit werden die Klassen in Sprachgruppen geteilt. Es ist so besser, damit sich der Lehrer allen Schülern widmen kann.

Es ist wichtig die Kinder dazu zu bringen, die neu gelernten Kenntnisse anzuwenden. Am besten übt man es bei der Kommunikation. Die Schüler müssen viel sprechen. Dazu benutzt man viele Lernmethoden, die zur Befestigung der Vokabeln dienen. Am häufigsten sind die Methoden mit Erlebnissen verbunden. Es ist damit die Kinder die Vokabeln und neue Sachen besser merken, wenn sie etwas erleben. Da gibt es ein Paar Beispiele dazu.

Beklebe die Klasse³³

Sprachziel: Den neuen Wortschatz anwenden und gut einprägen.

Zeit: 15 min

Sprachniveau: A1 – C2

Sozialform: Gruppenarbeit

Material: Klebpapier

Ort: Der Klassenraum

Organisation: Mehr als 1 Mensch, kleine Gruppen

Beschreibung: Die Schüler machen kleinere Gruppen (2-5 Leute). Das Spiel setzt sich zum Ziel, alle Gegenstände des Klassenraums in fünf Minuten zu bekleben. Jede Gruppe bekommt minimal zwanzig Klebepapiere mit der selben Farbe. Ein Schüler schreibt die Namen der Gegenstände und die anderen kleben die Zettel an die Sachen. Es ist wichtig, dass die Namen der Gegenstände richtig geschrieben und benannt werden. Wenn eine Gruppe den Gegenstand schon beklebt hat, kann es die andere Gruppe nicht mehr bekleben. Die Gruppe mit mehr richtig benannten Sachen hat gewonnen.

32 Vgl. Prof. Dr. Rudi Krawitz: Johann Amos Comenius: Didactica Magna – Große Didaktik [online]. (Stand 15. 3. 2016). URL: http://www.krawitz.de/Comenius_Didaktik.pdf

33Vgl. HLADÍK, Petr. 111 her pro atraktivní výuku němčiny.. Praha: Grada, 2014, S. 11.

Dieses Spiel ist genau das richtige Beispiel, wie nach Steiner die Vokabeln gelernt werden. Die neu gelernten Erkenntnisse werden geübt und gleich durch ein Erlebnis im Gedächtnis behalten. Das Erlebnis wird hier durch Beklebung, Wettbewerb und selbst ausgedachte Wörter dargestellt.

Der Zauberkorb³⁴

Sprachziel: Den neuen Wortschatz anwenden und gut einprägen.

Zeit: 15 min

Sprachniveau: A1 – C2

Sozialform: Gruppenarbeit

Material: Korb, farbige Tücher

Ort: Der Klassenraum

Organisation: Mehr als 1 Mensch, kleine Gruppen

Beschreibung: Im Korb sind Tücher versteckt. Der Lehrer zieht die Gegenstände heraus und die Kinder sollen sie benennen. Jedes Tuch hat eine andere Farbe. Zum Ziel dieser Übung ist die Farben zu üben oder die Schüler mit neuen Vokabeln bekannt zu machen. Man kann dieses Spiel anders variieren. Die Gegenstände im Korb sind von dem Thema abhängig.

Die Übung gibt Raum der Phantasie. Das Erlebnis kommt durch die Überraschung, was gezogen wird. Diese Methode kann unter anderem beim Lernen der Schulsachen benutzt werden. Auf diese Art und Weise lernen die Kinder zuerst die Vokabeln und dann wiederholen sie sie.

Kurzgeschichte³⁵

Sprachziel: Die Fremdsprache lernen

Zeit: 15 min

Sprachniveau: A1 – C2

Sozialform: Einzelarbeit

Material: Geschichte, Kostüme

Ort: Der Klassenraum

Organisation: Mehr als 1 Mensch, kleine Gruppen

Beschreibung: Der Lehrer erzählt eine Kurzgeschichte, wobei er darstellt, was er sagt. Die Schüler müssen nicht alles verstehen, aber die neuen Wörter durch Dramatisierung erkennen. Die Geschichte wird innerhalb des Schuljahres wiederholt und die Kinder wiederholen langsam alle Wörter. Später ab der dritten Klasse, lernen die Schüler die Geschichte schreiben. Wenn die Schüler mit der Fremdsprache in der ersten Klasse beginnen, muss der Lehrer sie zuerst in der Muttersprache sagen und dann in der Fremdsprache. Es ist deswegen, weil die Kinder noch einen ungenügenden Wortschatz haben.

Die Kinder erleben die Wörter durch Dramatisierung des Erzählens. Es kann auch ein Märchen sein. Andere Variation ist eine Kurzgeschichte vom Leben einer Persönlichkeit aus einem deutschsprachigen Land. Die Schüler fixieren die Persönlichkeit durch das Erleben der Erinnerung an diese Stunde.

34Vgl. GRECMANOVÁ, Helena a Eva URBANOVSKÁ. Waldorfská škola. Olomouc: Hanex, 1996, S. 33.

35 Vgl. mit GRECMANOVÁ, Helena a Eva URBANOVSKÁ. Waldorfská škola. Olomouc: Hanex, 1996, S. 55.

B. Der praktische Teil

In diesem Teil der Diplomarbeit werden die Deutschstunden in jeder Klasse der Grundschule beschrieben. Die Unterrichtsstunden sind nicht Minute für Minute näher beigebracht, aber einzelne Ereignisse, wobei die Erlebnismomente gezeigt werden. Solche Stunden verlaufen nicht an jeder Waldorfschule. Es hängt von dem Sprachniveau des Schülers ab.

In dem praktischen Teil werden die Grundprinzipien vorgestellt und Grundbegriffe der alternativen Seite der Waldorfschule erklärt. Z.B. warum zählt man die Waldorfschule zu den alternativen Schulen, was genau mit dem Wort alternativ resp. Alternative gemeint ist. Im Vordergrund steht hauptsächlich der Zugang zu den Schülern und zu den Eltern, oder auch zu dem Lehrer. Der Lehrer gilt da als ein Begleiter auf dem Weg der Erkenntnis. Die Beziehung zwischen den Eltern und der Schule ist ganz anders als an den staatlichen Schulen. Die Eltern an der Waldorfschule sollen mit der Schule im Rahmen verschiedener Feste, Konzerte und anderer Veranstaltungen verbunden sein. Sie müssen sich am Gang der Schule engagieren. Die Kinder sollen sich im Laufe ihrer Ausbildung auch mehr engagieren, als die Schüler an einer traditionellen Grundschule. Sie stellen ihre Hefte selber her. Sie müssen einige Veranstaltung organisieren. Am Ende bekommen sie kein Zeugnis mit Noten, sondern mit einer schriftlichen Bewertung ihrer Arbeit. Zu dem Zeugnis erhalten sie ein Gedicht, das etwas mit dem Charakter des Schülers zu tun hat. Das wird entweder von dem Lehrer ausgedacht oder übernommen. Es wird ein großes Wert auf die Kreativität des Lehrers gelegt.

Die Hospitation hat an der Waldorfschule Dobromysl in Pilsen durchgelaufen. Die Hospitationen fanden im letzten Sommersemester statt. Es hat so ausgesehen, dass die Deutschlehrerin die Unterrichtsstunden geleitet hat und die Autorin war dieser Diplomarbeit dabei. Sie konnte an den Stunden teilnehmen und sich so eine Vorstellung machen, wie es an der Waldorfschule aussieht. Dabei wurden die Elemente der Erlebnispädagogik gesucht. Sie sind konkret bei jeder Klasse gezeigt worden. Die Unterrichtsinhalte für jeden Studiengang wurden der Autorin gegeben und weitere Materialien zum Selbststudium empfohlen. Die Waldorfschule Dobromysl existiert nicht lange, deswegen musste sie weitere Informationen an der Waldorfschule in Prag – Jinonice schöpfen. Diese Waldorfschule hat mehr Praxis dank längeren bestehen. Alle Materialien sind entweder von verschiedenen Publikationen, Internetseiten übernommen oder von dem Lehrer ausgedacht.

1. Die erste Klasse

Die Schüler beginnen mit der deutschen Sprache, deswegen ist es wichtig, welche Methoden der Lehrer wählt. Die Schüler sollten die Fremdsprache und vor allem die Schule mögen. Aus diesem Grund ist es gut, die Art und Weise des Unterrichts gut zu wählen. Die Kinder können noch nicht schreiben und lesen, das muss man auch berücksichtigen.

Methoden des DaF- Unterrichts: Die erste Klasse ist für die Kinder nicht leicht. Alles ist für sie neu. Sie stellen sich die Schule als das Märchenland vor. Der Lehrer sollte es berücksichtigen. Es ist gut die Erstklässler durch Märchen zu motivieren. Aufgrund der Märchen werden ihnen die Kenntnisse beigebracht. Sie werden mit Hilfe von Melodien, Märchenbildern, Buchstaben und Farben vermittelt. Dabei helfen

die Gedichte und Lieder, die rhythmisch sind. Die Kinder bewegen sich im Rhythmus oder machen dabei verschiedene Gesten. Sie hören die Lieder und dann rezitieren sie. Wenn sie beim Gedicht sagen noch Gestik machen, verbinden sie mehr Körperteile und erleben so das Gedicht besser. Die Nachahmung bildet einen wichtigen Bestandteil der Deutschstunde. An der Waldorfschule wird mit Hilfe von Abbildungen bis zur dritten Klasse unterrichtet. Erst in der vierten Klasse fängt man mit dem Schreiben an.

Die Stunde verläuft durch das Erlernen von Gedichten und Liedern in Verbindung mit Bewegung. Die Schüler erleben die Gedichte und Lieder durch Bewegung. Das wird auf einem Beispiel demonstriert.

Wenn du fröhlich bist

Wenn du fröhlich bist, dann klatsche in die Hand. Wenn du fröhlich bist, dann klatsche in die Hand. Wenn du fröhlich bist, und heiter und du willst es allen zeigen, wenn du fröhlich bist, dann klatsche in die Hand.

Wenn du fröhlich bist, dann stampfe mit dem Fuß. Wenn du fröhlich bist, dann stampfe mit dem Fuß. Wenn du fröhlich bist, und heiter und du willst es allen zeigen, wenn du fröhlich bist, dann stampfe mit dem Fuß.

Wenn du fröhlich bist, dann rufe laut Hurra. ¡Hurra! Wenn du fröhlich bist, dann rufe laut Hurra. ¡Hurra! Wenn du fröhlich bist und heiter, und du willst es allen zeigen, wenn du fröhlich bist, dann rufe laut Hurra!

*Wenn du fröhlich bist, dann mache alle drei! (¡Hurra!) Wenn du fröhlich bist, dann mache alle drei! (¡Hurra!) Wenn du fröhlich bist und heiter und du willst es allen zeigen, wenn du fröhlich bist, dann mache alle drei! (¡Hurra!)*³⁶

Z.B. Sie wissen, wenn sie klatschen, dann verstehen sie, was es auf Tschechisch heißt. Sie sitzen nicht auf einem Platz, sondern sie demonstrieren, was sie sagen. Deswegen vergisst man das Wort und seine Bedeutung nicht.

Das Ziel des Deutschunterrichts: Farben, Körperteile, Präpositionen, die Grundzahlen bis 20, Verben haben und sein, Wochentage, Jahreszeiten, Verben der Tagesaktivitäten, usw.³⁷Normalerweise verläuft die Stunde vor allem auf einem

³⁶ <http://littlebabybum.com/de/wenn-du-frohlich-bist/> [Online] (Stand 26. 3. 2016 11: 00)

³⁷ <http://www.waldorfjionice.cz/> [Online] (Stand 26. 3. 2016 11: 10)

Teppich, der in jedem Klassenraum nicht fehlt. Das heißt die Kinder müssen nicht in den Bänken sitzen, sondern sie bilden einen Kreis auf dem Teppich und der Unterricht verläuft.

Empfehlung: Beim Erlernen der Wochentage kann man die Reihe bilden. Einer sagt einen Tag und die anderen müssen eine Reihe von den Wochentagen richtig schaffen. Z. B. Einer sagt Mittwoch und der andere sagt Dienstag, sie stellen sich nebeneinander. Der andere sagt Donnerstag und stellt sich neben Mittwoch. So geht es weiter. Das Spiel kann weiter mit Jahreszeiten, Monaten, usw. variieren.

2. Die zweite Klasse

In der zweiten Jahrgangstufe sind die Schüler begeistert. Sie freuen sich auf neue Informationen.

Methoden des DaF- Unterrichts: Beim Lernen benutzen sie auch Instrumente, vor allem Flöte, Triangel. Sie dienen zur Vertiefung von älteren Kenntnissen und zum Beibringen vom neuen Wortschatz. Sie singen schon bekannte Lieder, die mit den Musikinstrumenten begleitet werden. Die Erlebnispädagogik übt man durch Singen und Spielen der Lieder. Die Kinder nehmen an der Interpretation eines Lieds oder eines Gedichtes teil. Der Unterricht, so wie in der ersten Klasse, verläuft vor allem wieder auf dem Teppich.

Das Ziel des Deutschunterrichts: Objekte im Klassenraum, Natur, Monatsnamen, Kleidung, etwas von sich selbst erzählen: wann hat man Geburtstag, Familienglieder. Grundzahlen bis 100, Ordnungszahlen bis 10, einfache Fragen beantworten zu können: wo wohnst du, wie alt bist du.³⁸

Guten Morgen ruft die Sonne

„Guten Morgen!“ ruft die Sonne,
„Guten Morgen!“ ruft der Wind.

„Guten Morgen!“ singt der Vogel.
„Guten Morgen!“ sagt das Kind.

„Guten Morgen!“ ruft die Mutti.
„Guten Morgen!“ ruft das Kind.

Guten Morgen, liebe Mutti,
Guten Morgen, liebes Kind.

Guten Morgen, liebe Sonne,
Guten Morgen, lieber Wind.³⁹

Empfehlung: Das Lied „Guten Morgen“ wird sehr oft in diesen Stunden benutzt. So werden die Grüße geübt. Das Lied ist ein Reigenspiel. Die Regeln sind ganz einfach. Zwei Kinder machen ein Tor(Sie halten ihre Hände hoch) und die anderen gehen durch das Tor. Alle singen dabei dieses Lied und beim letzten Reim fällt das Tor. Wer

38 <http://www.waldorfjinonice.cz/> [Online] (Stand 26. 3. 2016 11: 20)

39 <http://www.nemcinka.bohaciak.eu/Nembasne1.html> [Online] (Stand 26. 3. 2016 23:55)

unter dem Tor bleibt, muss in nächster Runde das Tor bilden. So geht es immer weiter. Die Erlebnispädagogik wird verwirklicht durch das Spiel und Liedsingen.

Guten Tag

*Guten Tag, guten
Tag Hallo, wie geht
's? Danke, prima,
gut Danke, prima,
gut. Tschüss, auf
Wiedersehen.*⁴⁰

In der Deutschstunde übt man aufgrund dieses Liedes das Erkennen von den alltäglichen Situationen. Die Schüler gehen durch den Klassenraum und sagen diesen Text des Liedes zu einem Schüler. Das wiederholt sich insgesamt dreimal. Aufgrund der Übung der Dialoge ist die Erlebnispädagogik dargestellt.

3. Die dritte Klasse

In diesem Alter werden die Stellungnahmen der Kinder gewechselt. Auch die Stellungnahme der Kinder zu den Lehrern ändert sich. Der Lehrer wird nicht mehr so bewundert, wie früher. Die Wahrnehmung der Welt entwickelt sich in dieser Zeit. Das muss in dem Unterricht berücksichtigt werden.

Das Ziel des Deutschunterrichts: Wiederholung schon gelernter Kenntnisse, Uhrzeit, Essen und Trinken, Stadt, Dorf, komplexe Befehle, Redensarten, Transportmittel, Richtungen, Verbformen und Zeitaspekte in Satzstrukturen mit Subjekt und Objekt, grammatische Satzstrukturen.⁴¹

Es ist notwendig, dass die Schüler sprechen können. Dazu sollten sie Lust haben an der Stunde teilzunehmen und aktiv zu sein. Es wird durch verschiedene Aktivitäten erzielt. Der Unterricht verläuft auf dem Teppich.

Blitz und Regen⁴²

Sprachziel: Den neuen Wortschatz anwenden und gut festigen.

Zeit: 15 min

Sprachniveau: A1 – A2

Sozialform: Gruppenarbeit

Material: Keine

Ort: Der Klassenraum

Organisation: 1 - 10

Beschreibung: Dieses Spiel richtet sich vor allem auf Festigung und Wiederholung des Wortschatzes. Die Klasse sitzt in der Gruppe auf dem Teppich und der Lehrer sagt einen Typ des Wetters. Wenn der Lehrer sagt z. B.: „es regnet“, dann müssen sich die Schüler irgendwo verstecken. Es ist als ob in dem Klassenraum regnen würde. Die Wörter müssen praktisch benutzt werden. Es regnet – die Kinder erleben, dass sie sich vor dem Regen verbergen müssen.

Methoden des DaF- Unterrichts: In der Zeit von der ersten bis der dritten Klasse sollen die Schüler den Wortschatz kennen lernen und festigen. Der Wortschatz bildet den Grund für alltägliche Kommunikation, deswegen wird er hier benutzt. Das wird dank der Methode des Zuhörens geübt – Lieder, Gedichte. Durch Lieder und

40 <http://www.teburg.cz/> [Online] (Stand 27.3. 2016 0:15)

41 <http://www.waldorfjinonice.cz/> [Online] (Stand 26. 3. 2016 11: 30)

42 Ebenda.

Gedichte kann man Rhythmus, Aussprache und Betonung lernen. Aufgrund dieser Methoden wird die deutsche Sprache beigebracht.

Empfehlung: Diese Aktivität kann weiter variiert werden. Man kann so die Farben üben. Jeder kennt das Spiel „Der Storch hat seine Mütze verloren“. Einer sagt: „Der Storch hat seine Mütze verloren und die Farbe war ...“. Auf dieser Stelle wird eine Farbe gesagt. Wenn jemand z. B. rot sagt, dann müssen die anderen etwas mit der roten Farbe finden. Mehrere Leute können eine Sache berühren. Der letzte, der nichts gefunden hat, muss den Satz sagen und eine weitere Farbe ausdenken.

4. Die vierte Klasse

Die Entwicklung der Kinder geht weiter. In der vierten Klasse erfahren sie, dass sie selbstständig sein müssen, ohne dass sie immer von jemandem behütet werden. Bis jetzt wurde der Deutschunterricht auf der mündlichen Basis praktiziert, aber ab der vierten Klasse beginnt man mit dem Schreiben. In diesem Alter steht die Nachahmung im Hintergrund. Deswegen kommt es vom Sprechen bis zum Schreiben.

Methoden des DaF- Unterrichts Erst in der vierten Klasse wird ein Heft benutzt. Sie werden von den Kindern selbst hergestellt. Die Schüler schreiben Gedichte und Lieder, die sie schon kennen.

Das Ziel des Deutschunterrichts: Präsensformen der gebräuchlicher Verben, Wortarten, Singular und Plural, einfache Satzstrukturen: Subjekt, Objekt, Aufschreiben und Lesen von Gedichten, Fragewörter, fehlerfreies Lesen, selbstständiges Bilden einfacher Sätze.⁴³

MORGENSPRUCH

*Der Sonne liebes Licht,
Es hellet mir den Tag;
Der Seele
Geistesmacht, Sie gibt
den Gliedern Kraft;
Im Sonnen-Lichtes-
Glanz Verehere ich, o
Gott,
Die Menschenkraft, die
Du In meine Seele mir
So gütig hast gepflanzt,
Dass ich kann
arbeitsam Und
lernbegierig sein. Von
Dir stammt Licht und
Kraft, Zu Dir ström'
Lieb' und Dank.⁴⁴*

Der Morgenspruch kommt von Rudolf Steiner. Es übt die Vokabeln, die in diesem Jahrgang geübt sollen.

Empfehlung: Das Gedicht wird so durch ein Laufdiktat vorgestellt. Das Laufdiktat heißt: Es gibt zwei kleineren Gruppen (abhängig von der Schülermenge). Einer von

43 <http://www.waldorfinonice.cz/> [Online] (Stand 26. 3. 2016 11: 50)

44 <http://anthrowiki.at/> [Online] (Stand 26. 3. 2016 12: 50)

der Gruppe schreibt und die anderen laufen. Das Papier, wo das Gedicht steht, hängt an der Tafel. Die Schüler kommen einer nach dem anderen zur Tafel und müssen einen Teil des Textes lesen und merken. Das Ziel dieser Stunde ist das Text richtig zu schreiben und sich zu merken.

5. Die fünfte Klasse

In der fünften Klasse beginnt man noch mit dem Lesen der Texte. Sie lernen das Deutsch als Zweitsprache durch Sprechen, Schreiben, Hören und Lesen.

Methoden des DaF- Unterrichts: In dieser Klasse wird das Schreiben fortgesetzt. Es dient auch dazu, dass es die Kinder zu Hause wiederholen können. Zum Sprechen und Schreiben lernt man noch das Lesen eines deutschen Textes.

Das Ziel des Deutschunterrichts: starke Verben und Zeitformen, weiter auch Deklinationen, Adverbien, adverbiale Bestimmungen, Nebensätze und Stellung der Modalverben, Beantwortung der Fragen zum Text, Erzählen von kleinen Abschnitten einer Geschichte frei und die Stellung des Adverbs.⁴⁵

Sonne, Mond und Sterne

*Sonne, Mond und Sterne,
haben wir so gerne,
weil in ihrem Lichte gut,
unsere ganze Erde ruht.
Ehe wir beginnen, tief im
Herzen drinnen,
zünden wir ein Lichtlein
an, das uns leuchten,
wärmen kann.*⁴⁶

Neben so einem Gedicht werden die Grammatik und neue Wörter bildlich gezeigt. Wenn sie in der fünften Klasse über Schulsachen reden, müssen die Schüler die Schulsachen in die Hand nehmen und benennen. Kein Vokabelbüffeln, aber die Sachen erleben. Das gehört zu den Merkmalen der Erlebnispädagogik. Die Sachen konkret nennen ist eine der richtigen Methoden für dieses Alter.

Empfehlung: Die Kinder bekommen ein Gedicht und werden bestimmte grammatische Merkmalen unterstreichen. Zum Beispiel die Substantive.

6. Die sechste Klasse

Der Übertritt des Schülers von der ersten Stufe zu der zweiten ist sehr deutlich. An der zweiten Stufe, das heißt von der sechsten bis zu der neunten Klasse, kommt das Kind langsam in die Pubertät. Damit muss man im Unterricht rechnen. Erste pubertären Merkmale sind schon in der sechsten Klasse beobachtbar. Die Wahrnehmung der Welt und auch der Schule, vor allem der Lehrer entwickelt sich weiter. Der Pädagoge gilt nicht mehr als die Autorität, sondern sie suchen ein Ideal,

45 <http://www.waldorfjionice.cz/> [Online] (Stand 26. 3. 2016 13: 50)

46 <http://anthrowiki.at/>[Online] (Stand 26. 3. 2016 14 00)

das die Schüler anspricht. Sie beginnen mit dem gezielten Vokabellernen. Vorher war es auf der spielerischen Basis. Jetzt kommt es zum „Büffeln“.

In diesem Alter legen die Schüler Wert auf das Suchen der Ursachen, und dass aus den logischen Perspektiven. Sie brauchen diese Fähigkeiten durch die sprachliche und schriftliche Methode zu entwickeln. Das Sprechen übt man schon von der ersten Klasse. Das Schreiben in der Fremdsprache lernt man von der vierten Klasse. Deswegen dient das Sprechen und Schreiben zum Ausdrücken des Schülers. Der Schüler wird dazu seit der ersten Klasse vorbereitet. Er kann die Meinungen laut sagen. Die Ideen verwandeln sich in Worte. Das sind typische Merkmale der Erlebnispädagogik. Das Innere wird mit dem Äußeren verbunden. Die Gedanken verwirklichen sich durch die Wörter.

Methoden des DaF- Unterrichts: Der Unterschied im Unterricht vorher und in der sechsten Klasse besteht darin, dass die Schüler die Grammatik lernen müssen. Deshalb sitzen sie nicht mehr auf dem Teppich, spielen nicht mehr die Spiele, sondern sitzen in den Bänken und lernen die Grammatik. Die Grammatik kann durch das Suchen im Text beigebracht werden. Nach Steiner sollten die Kinder nicht Wort für Wort übersetzen, sondern den Sinn des Textes begreifen. Deswegen ist es für den Pädagogen nicht leicht, weil er die passenden Texte auswählen muss. Der Lehrer an der Waldorfschule gilt wie ein Schöpfer des Deutschunterrichts, deshalb muss er immer neue, passende und aktuelle Texte suchen.

Das Ziel des Deutschunterrichts: freies Sprechen über sich und die eigene Umwelt, freies Reden über ein Thema, das im Unterricht behandelt worden ist, Erkennen der erarbeiteten grammatischen Phänomene und Belegung mit Beispielen, Verstehen der verwendeten grammatischen Terminologie.⁴⁷

Die Gedichte stehen im Unterricht nicht im Hintergrund, sie werden immer noch verwendet. Als ein konkretes Beispiel ist hier der Morgenspruch erwähnt. Das ist für das Sprachniveau passend und wird in der fünften und sechsten Klasse gelernt. Beim Sagen dieses Gedichtes übt man die Verbkonjugation und neue Vokabeln.

MORGENSPRUCH

*Ich schaue in die Welt,
In der die Sonne leuchtet,
In der die Sterne funkeln;
In der die Steine lagern,
Die Pflanzen lebend
wachsen,
Die Tiere fühlend leben,
In der der Mensch beseelt
Dem Geiste Wohnung
gibt; Ich schaue in die
Seele, Die mir im Innern
lebet.
Der Gottesgeist, er webt
Im Sonn'- und Seelenlicht,
Im Weltenraum, da
draußen, In Seelentiefen,
drinnen.
Zu Dir, o Gottesgeist,*

47 <http://www.waldorfjinonice.cz/> [Online 26. 3. 2016 16: 50]

*Will ich bittend mich
wenden,
Dass Kraft und Segen mir
Zum Lernen und zur
Arbeit In meinem Innern
wachse.⁴⁸*

Empfehlung: Der Lehrer kann dieses Gedicht auf ein Papier schreiben und dann in Schnitte schneiden, die Kinder können das Gedicht allein zusammenstellen.

7. Die siebte Klasse

In der siebten Klasse sind die Schüler auf der Spur ihres Lebens. Sie sehnen nach neuen Erlebnissen, der Äußerung ihrer Ideen. Sie haben Interesse an einigen bestimmten Bereichen, die sie bezaubert haben. Sie sind in der Pubertät, deswegen machen sie das Gegenteil zu dem, was man von ihnen erwartet. In diesem Alter braucht man viel davon zu sprechen, was sich in ihm abspielt. Aus diesem Grund wird oft die mündliche Methode benutzt. Es ist normal, dass sie gegen alles protestieren. Deshalb führen sie mit dem Lehrer keine ruhigen Diskussionen.

Das Ziel des Deutschunterrichts: unbestimmter und bestimmter Artikel, Ausdrücken des Negativen, Konjugation der Verben.⁴⁹

Methoden des DaF- Unterrichts Diese Ziele können unter anderem auf folgender Basis unterrichtet werden. An der Tafel gibt es Bilder, wo verschiedene Sachen gemalt sind. Die Schüler sollen sie benennen und fragen, was das ist. Z. B. Ist das ein Ball?, Ja das ist ein Ball. Nein, das ist kein Ball. Man muss noch sagen, dass in der Schule keine elektronischen Gegenstände wie z. B. interaktive Tafel, Fernseher, usw. sind. Als Beispiel wird ein Film im Fernseher genommen. Die Kinder sehen einen Film und wünschen zum Teil des Geschehens werden. Aus den realen Gründen ist es nicht möglich, deshalb sind sie frustriert. Die Frustration ist nicht Ziel der Stunde, sondern etwas Neues beizubringen. Aus diesem Grund werden die Medien minimal in die Stunde angeschlossen.

48 <http://anthrowiki.at> [Online] (Stand 27. 3. 2016 14 00)

49 <http://www.waldorfjinonice.cz/> [Online] (Stand 26. 3. 2016 18: 50)

Die Schiffe⁵⁰

Der Spielplan für Eintragung eigener Schiffe

	heißen	sein	kommen	wohnen	laufen
ich	X				X
du			X		
er, sie, es		X	X	X	
wir					
ihr	X				X
sie	X		X		X

Der Spielplan für den Kampf mit dem Gegner

	heißen	sein	kommen	wohnen	laufen
ich					
du					
er, sie, es					
wir					
ihr					
sie					

Jeder kennt bestimmt das Spiel „*Schiffe*“. Als Ziel setzt man sich die Schiffe im Meer zu versenken. Jeder Spieler hat zwei Pläne, die das Meer darstellen. Jeder muss die Schiffe vorher in seinem Plan mithilfe Kreuzchen zeichnen, damit er weiß, wo seine Schiffe stehen. Es ist auch dafür nötig, damit man antworten kann, wenn der Gegner nach seinem Schiff fragt. Anstatt Pronomen und Verben sind im normalen Spiel in einer Säule die Buchstaben von A bis F und in der anderen Säule sind die Zahlen von 1 bis 5. In der Variante für ein Deutschunterricht sind in den Säulen Personalpronomen und Verben.

Das Spiel verläuft so, dass die Schüler fragen. Sie sagen einen Buchstaben von der Reihe und eine Zahl von der Säule – z.B.E1. In der Deutschstunde sagen sie z.B. er bekommt (siehe Tabelle oben). Dabei wird die Konjugation der Verben geübt.

Empfehlung: Dieses Spiel kann man auch für die Anfänger benutzen. Für das Üben der Zahlen und Buchstaben – A1 oder Farben und Zahlen – 1 rot.

8. Die achte Klasse

Die Schüler in der achten Klasse entdecken ihre Talente und der Lehrer sollte sie dazu führen. Sie brauchen die Zusammenhänge unter diesen Phänomenen zu finden. Man sollte solche Methoden in der Stunde benutzen, die zum Gesamtdenken leiten. Dabei wird alles, was man bis jetzt gelernt hat, wiederholt. Im Vordergrund der Bildung steht auch die Selbstständigkeit. In diesem Alter sollen sich die Schüler selbstständig benehmen.

Im DaF-Unterricht sollte man auch die kulturellen, geographischen, geschichtlichen und aktuellen Themen einführen. An der Waldorfschule spricht man erst in dieser

50 <http://www.waldorfjionice.cz/> [Online] (Stand 27. 3. 2016 18: 50)

Klasse darüber. Die Schüler lesen und sprechen über literarischen Texte. Sie realisieren es auch z.B. durch verschiedene Projekte.

Empfehlung: Man kann ein Projekt mit dem Thema „Ich“ einführen. Was habe ich in meinem Leben erlebt. Schüler können Bilder malen, die mit ihnen etwas zu tun haben. Dann wird es vor der Klasse vorgestellt. Die Erlebnispädagogik bewirkt hier, dass die Kinder besser darüber sprechen, was sie erlebt haben. Das hilft zur Verbesserung ihrer Kommunikation in der deutschen Sprache.

Das Ziel des Deutschunterrichts: die direkte und indirekte Rede verwenden können, die Adverbien, Pronomen und Adjektive vergleichen, alle Fälle richtig anwenden, Schreiben von kürzeren Aufsätzen.⁵¹

Methoden des DaF- Unterrichts: Die Kinder lernen Deutsch seit acht Jahren, deswegen sprechen sie gut und kennen auch viel. Sie haben die Grundkenntnisse über die deutsche Grammatik deswegen können sie von den leichteren zu den schwierigen Regeln des Deutschen, wie z. B. Passiv und Konjunktiv, übergehen. Bei Aneignung der Grammatik werden sehr oft literarischen Texte benutzt, hier werden die grammatischen Elemente gesucht und werden dabei. Die Schüler sind in der Lage mit den trennbaren und untrennbaren Vorsilben zu arbeiten. In diesem Jahrgang beginnt man auch mit dem Diktatschreiben.

Folgendes Gedicht dient als Beispiel für diese Klasse. Es enthält alle bis jetzt gewonnenen Kenntnisse.

Deutsch ist schwer

Deutsch ist schwer.

*Das kann ich beweisen, bitte
sehr!*

*Herr Maus heißt zum Beispiel
Mäuserich.*

*Herr Laus aber keineswegs
Läuserich.*

*Herr Ziege heißt Bock,
aber Herr Fliege nicht Flock.*

*Frau Hahn heißt Henne,
aber Frau Schwan nicht
Schwenne.*

*Frau Pferd heißt Stute,
Frau Truthahn Pute,
und vom Schwein die Frau
heißt Sau.*

Und die Kleinen sind Ferkel.

Ob ich mir das merkel?

*Und Herr Kuh ist gar ein
doppeltes Tier,*

heißt Ochs oder Stier,

*und alle zusammen sind
Rinder.*

Aber die Kinder sind Kälber!

Na, bitte sehr, sagt doch selber:

51 <http://www.waldorfjinnonice.cz/> [Online] (Stand 28. 3. 2016 19: 50)

*Ist Deutsch nicht schwer?*⁵²

Empfehlung: Man kann dazu Karteikarten mit Tierbildern herstellen. Jedes Kind bekommt eine und sollte beim Lesen das Tier darstellen. Wenn jemand z. B. Stier liest, dann muss das Kind, das es hat, dieses Tier irgendwie darstellen. Es macht „MUUUU“. So geht es bei den anderen Tieren weiter.

9. Die neunte Klasse

Am Ende der Ausbildung an der Waldorfschule ist das Sprachniveau auf der selben Ebene wie an den staatlichen Schulen. Sie haben zwar das selbe Niveau, aber jeder ist dazu auf einem anderen Weg gekommen.

Methoden des DaF- Unterrichts: In der neunten Klasse können die Schüler die kommunikative Seite beherrschen. Sie wird durch Dialoge geübt. Beim DaF-Unterricht wird auch die Umgangssprache berücksichtigt, das betrifft auch die Waldorfschule. Die Kinder können einfache Texte übersetzen.

Das Ziel des Deutschunterrichts: Die Schüler lernen die Deklination, Präpositionen mit Dativ und Akkusativ und einfache untergeordnete Satzstrukturen.⁵³

Im folgenden Text können die Schüler feststellen, ob sie gut Deutsch beherrschen. Man kann es als Motivation zum weiteren Deutschstudium ausnutzen.

Gemäß einer Studie einer englischen Universität ist es nicht wichtig, in welcher Reihenfolge die Buchstaben in einem Wort sind, das einzige was wichtig ist, ist dass der erste und der letzte Buchstabe an der richtigen Position sind. Der Rest kann ein bisschen anders sein, trotzdem kann man ihn ohne Probleme lesen. Das ist so, weil wir nicht jedes Buchstaben einzeln lesen, sondern das Wort als Gesamtes.⁵⁴

Empfehlung: Den Text kann man am Ende des Deutschstudiums vorlegen und dann während der Jahre an der Grundschule mehrmals zeigen. Damit die Kinder ihre Fortschritte dadurch sehen könnten. Am Anfang versteht man kein Wort und am Ende versteht man schon alles.

10. Vorteile der Erlebnispädagogik und Tipps für den traditionellen Deutschunterricht.

Im praktischen Teil werden wird der DaF- Unterricht an einer ausgewählten Waldorfschule in Pilsen beschrieben, nicht Minute für Minute sondern nur die Ergebnisse. es werden Hauptziele, Unterrichtsinhalte und Methoden vorgestellt. Die Schüler lernen die Fremdsprache seit der ersten Klasse. Von der ersten bis zu der dritten Klasse wird die Fremdsprache durch Erwerben beigebracht. Die Sprache wird hier nur mündlich gelernt. Das heißt, die Schüler lernen Lieder, Gedichte, Kurzgeschichten auswendig. Als Vorbild dient dazu Lernen der Muttersprache. Das Kind lernt die Sprache von der Mutter durch Hören, Gestik und Pantomime. Seit der vierten Klasse beginnen die Kinder mit dem Schreiben. Sie lernen die Fremdsprache von der schriftlichen Seite her durch Schreiben von verschiedenen Texten, die sie

52 <http://www.waldorf-daf.info/material.htm> [Online] (Stand 2.4.2016 11:41)

53 Ebenda [Online] (Stand 2.4.2016 12:40)

54 <http://www.waldorf-daf.info/material.htm> [Online] (Stand 2.4.2016 13:00)

schon kennen. Unter diesen Texten sind die schon bekannten Lieder und Gedichte von vorherigen Jahren. Dann in höheren Jahrgängen lernen sie Grammatik im Gegenteil zu den staatlichen traditionellen Schulen, wo die Grammatik gleich vom Anfang an unterrichtet wird. Weiter wird die deutsche Grammatik durch literarische Texte geübt. Sie sprechen darüber und dabei werden die geographischen, kulturellen und geschichtlichen Elemente vermittelt. Beim Unterricht werden die Entwicklungsphasen des Kindes berücksichtigt. Aufgrund dessen werden die passenden Methoden nach der Entwicklungsphasen gewählt.

In dem praktischen Teil werden die Merkmale der Erlebnispädagogik gesucht, genannt und analysiert. Es wurde festgestellt, dass die Waldorfpädagogik mit dem Erleben viel zu tun hat. Die Schüler erleben die Fremdsprache fast in jedem Teil des Unterrichts. Von der ersten Klasse bis zu der dritten Klasse lernen die Kinder nach dem Vorbild der Muttersprache. Als sie noch ein Baby waren, haben sie die Muttersprache durch Nachahmung gelernt. Deswegen werden hier die Kurzgeschichten mit Pantomime durchgeführt. Die Kinder verstehen, was der Lehrer sagt, aber nicht Wort für Wort, sondern die Bedeutung. Sie merken sich manche Wörter, die sie allein übersetzen. Auf dieser Art wird ihnen der Wortschatz beigebracht und die Kinder merken das und erleben das besser. Nächster Beweis für Benutzen der Erlebnispädagogik an der Waldorfschule ist Lernen des Grundwortschatzes - wie z. B. die Farben. Der Lehrer hat farbige Schalen, er zeigt sie den Schülern und dabei sagt der Lehrer, wie es auf Deutsch gesagt wird. Die Kinder senden untereinander die Schale und sagen welche Farbe es ist. Sie haben die Farbe in der Hand und merken (erleben) sie die Farbe durch das Sagen und Berühren. In höheren Jahrgängen sprechen sie auch viel im Unterricht (z. B. über sich selbst). Durch mündliche Äußerung sind sie in der deutschen Sprache selbstbewusster und haben weniger Angst mit einem gebürtigen Deutschen zu reden. Die Themen der Konversation werden nach der Entwicklungsphase und dem Sprachniveau gewählt.

In dem traditionellen Unterricht kann man die Elemente der Erlebnispädagogik realisieren. Beim Erwerben des Wortschatzes zum Thema das Wetter kann man die selbe Methode als in der Waldorfschule benutzt. Wenn man sagt: „*es regnet*“, dann die Kinder müssen sich so benehmen als wenn sie draußen sind und es regnet. (Sie müssen sich verstecken oder sie nehmen einen Regenschirm.). Sie erleben das Gefühl, als ob es wirklich regnet. Diese Methode ist gut für jüngere Schüler und kleinere Gruppen. Weitere Tipps für den traditionellen Unterricht sind die Lieder, in denen sich die Kinder mit den Körperteilen beteiligen. Zum Beispiel das Lied *Wenn fröhlich bist*. Die Kinder klatschen, wenn sie singen: „*Wenn du fröhlich bist, dann klatsche in die Hand.*“ Sie merken sich, was das Klatschen heißt. Sie probieren das Wort allein zu realisieren, deshalb sie halten es leichter im Gedächtnis. Als letzter Tipp wird das Spiel *die Schiffe* beschrieben. Dieses Spiel kennt vielleicht jeder. Deswegen wird das Verbkonjugieren auf dieser Basis gut geübt. Es ist aus dem Grund, dass meistens die Schüler es schon in ihrer Kindheit erlebt haben und jetzt werden sie es leichter lernen und merken.

Man sollte nicht sich fürchten mit diesen Elementen die Deutschstunden zu bereichern. Die Unterrichtsstunden können interessanter und unterhaltsamer werden. Diese Elemente werden in folgenden Vorbereitungen gezeigt.

Zuerst zeigt man **die Vorbereitung ohne Elemente der Erlebnispädagogik.**

1 min Gruß

3 min Vorstellung der Deutschstunde (Wie wird die Stunde vorgestellt?)

- 5 min Konjugieren des Verbs – „essen“ (Jeder Schüler muss eine Person mit dem richtig deklinierten Verb.)
- 3 min Kennenlernen mit dem Text im Lehrbuch „Start mit Max 2“ an der Seite 28, Übung 1
- 7 min Hören des Textes (Alle sitzen und hören.)
- 20 min Lesen und Übersetzen des Textes (Die Schüler sitzen zu zweit und arbeiten miteinander.)
- 5 min Was haben wir gemacht? – Wiederholung der Aktivitäten in der Deutschstunde (Die Schüler beschreiben, was sie die ganze Stunde gemacht haben.)
- 1 min Beendung der Stunde, Verabschieden (Der Lehrer endet die Deutschstunde.)

Jetzt kommt an die Reihe die **Vorbereitung mit den Elementen der Erlebnispädagogik.**

- 1 min Gruß
- 3 min Vorstellung der Deutschstunde (Wie wird die Stunde vorgestellt? – mit Bilder oder Pantomime)
- 5 min Konjugieren des Verbs – „essen“ – (Jeder bekommt eine Karte, wo entweder eine Person oder eine konjugierte Form des Verbs steht – z. B. „Ich“, jemand andere bekommt „isst“. So müssen die Schüler die Verben richtig deklinieren. Der Schüler bildet einen Teil des Geschehens, deswegen merkt er besser die Grammatik.)
- 3 min Kennenlernen mit dem Text im Lehrbuch „Start mit Max 2“ an der Seite 28, Übung 1
- 5 min Hören des Textes
- 10 min Lesen und Übersetzen des Textes
- 12 min Hören des Textes noch einmal – Wenn der Leser sagt ein Verb, die Schüler müssen es durch Pantomime darstellen, was es bedeutet. Der Lehrer dabei stoppt die Tonaufnahme, wenn er ein Verb hört. Die Schüler merken die neue Wörter dank der Pantomime.
- 5 min Was haben wir gemacht? – Wiederholung der Aktivitäten in der Deutschstunde
- 1 min Beendung der Stunde, Verabschieden

Die erste Vorbereitung war traditionell gebaut. Dagegen die zweite Vorbereitung war schon mit den Elementen der Erlebnispädagogik bereichert. Es sieht man bei Konjugieren des Verbs – die Schüler bilden das Geschehen. Dann wird es beim Hören des Textes zum zweitemal gezeigt, wo durch Pantomime die Schüler darstellen, was die Wörter bedeuten. Die Pantomime gehört zu den beliebten Methoden der Erlebnispädagogik.

ZUSAMMENFASSUNG

Diese Diplomarbeit beschäftigt sich mit der Problematik der Erlebnispädagogik an der Waldorfschule und deren Einsatzmöglichkeiten im Rahmen des traditionellen Unterrichts.

In dem theoretischen Teil wurden die Grundinformationen zu der Erlebnispädagogik und der Waldorfschule beschrieben. Zuerst wurden die Ziele, Grundprinzipien, die Etappen der Erlebnispädagogik und Schlüsselkompetenzen nähergebracht. Die Erlebnispädagogik setzt sich zum Ziel das Lernen des Stoffes verständlich und unterhaltsam zu machen. Der Lernstoff sollte möglichst für immer im Gedächtnis bleiben.. Die Erlebnispädagogik ist anders dank ungewöhnlichen Methoden, die sie benutzt. Im Zentrum von diesen Methoden steht das Erleben, d.h. die Kinder lernen der Stoff nicht nur durch das sitzen in den Bänken sondern auch durch die Verbindung von allen Körperteilen. In dieser Arbeit geht es hauptsächlich um das Erwerben der deutschen Sprache. Die Informationen zum Thema Erlebnispädagogik sind in vier Kapiteln geteilt. Als erstes kommt an die Reihe das Planen einer Unterrichtsstunde. Es werden die Haupt W-Fragen beantwortet. Was, wie, für wen und wo unterrichtet wird. Dann folgt die Durchführung einer konkreter Unterrichtsstunde nach den Prinzipien der Erlebnispädagogik. Nach der Realisation kommt die Evaluierung der Stunde. Es wird beschrieben, wie der Lehrer mit den Schülern evaluiert, wie die Stunde verlaufen ist. Was würden die Schüler an der Stunde ändern. Die nachfolgende Reflexion beschäftigt sich mit den Ergebnissen der Schüler. Sie kontrolliert die Aktivitäten des Kindes. Aufgrund dieser Etappen funktioniert die Erlebnispädagogik.

Die zweite Hälfte des theoretischen Teils umfasst die Hauptinformationen über die Waldorfschule. Es werden die Grundprinzipien vorgestellt und Grundbegriffe erklärt. Z.B. warum zählt man die Waldorfschule zu den alternativen Schulen, was genau mit dem Wort alternativ resp. Alternative gemeint ist.

Im praktischen Teil wird der DaF-Unterricht an der Waldorfschule beschrieben, es werden Hauptziele, Unterrichtsinhalte und Methoden vorgestellt. Die Schüler lernen die Fremdsprache seit der ersten Klasse. Von der ersten bis zu der dritten Klasse wird die Fremdsprache durch Erwerben beigebracht. Seit der vierten Klasse beginnen die Kinder mit dem Schreiben. Dann in höheren Jahrgängen lernen sie Grammatik im Gegenteil zu den traditionellen Schulen, wo die Grammatik gleich vom Anfang an unterrichtet wird. Beim Unterricht werden die Entwicklungsphasen des Kindes berücksichtigt. Aufgrund dessen werden die passenden Methoden nach der Entwicklungsphase gewählt.

In dem praktischen Teil werden die Merkmale der Erlebnispädagogik gesucht, genannt und analysiert Es wurde festgestellt, dass die Waldorfpädagogik mit dem Erleben viel zu tun hat. Die Merkmale der Erlebnispädagogik und Alternativen Schulen sind auch für den Unterricht an den traditionellen Schulen benutzbar, deswegen könnten sie auch dort realisiert werden. Sie können die Deutschstunden bereichern und die Schüler für die deutsche Sprache begeistern.

RESUMÉ

This master thesis focuses on experience-pedagogy at Waldorfschool and its possibilities in the framework of traditional schooling. First the goals, principles and key competences are described. The goal of this pedagogical method is to make the lessons understandable and amusing. Thanks to different approach the experience pedagogy is different – the main attribute of this pedagogy is experience, children do not sit on chairs but use their whole body. This master thesis focuses on usage of this method in learning German language. The information about experience pedagogy is divided into four chapters. First the lesson is planned. The main questions are answered here – what, how, whom and where are the lessons. Then an example of a lesson is described. An evaluation of the lesson follows.

The second half of the theory part includes main information about Waldorfschool. In the practical part the DaF-lesson at Waldorfschool is described. The main goals, content and methods are introduced. In the practical part the attributes of experience-pedagogy are searched for, named and analysed. It was confirmed, that the Waldorf-pedagogy is based on experience. The principals of experience pedagogy and alternative schooling system is suitable for traditional school and can be used there. This kind of pedagogical approach can enrich the lesson and make pupils enthusiastic about learning German.

ANHÄNGE

Anhang I

Bild Rudolfs Steiners aus: www.anthrowiki.at



Anhang II

Bildungsbereiche der Erlebnispädagogik aus: <http://www.kinderhaus-marienheim.de/>



Zeugnis der 1. Klasse der Waldorfschule Aus: <http://www.fallarchiv.uni-kassel.de>

Mein erstes Zeugnis 02.2001

Ich heiße *David* [NACHNAME]
und lerne seit dem 2. September 2000 in der Klasse 1.

So hast du im 1. Schulhalbjahr gelernt. Darüber freue ich mich sehr.

Rechnen		Schreiben		Singen	
Lesen		Zeichnen		Sport	

Ich wünsche dir schöne



Frau [NACHNAME]

Anhang IV

Epochenheft aus <http://www.waldorf-ideen-pool.de/>



Anhang V

Zeugnissprüche für Schüler aus der zweiten Klasse aus: <http://www.waldorf-ideen-pool.de/>

Alexander Piecha

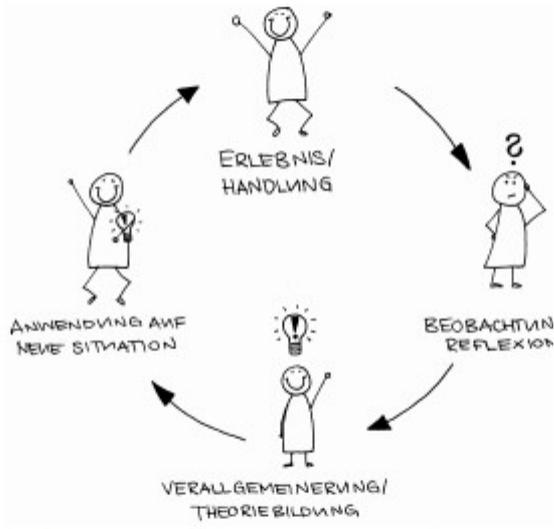
Hoch in den Ästen
lebt ein Eichhorn.

Das klettert am besten:
Vorbei an hartem Dorn
und flink durch die Wipfel,
Du erblickst kaum
einen Zipfel,
dort im Baum,
da huscht es fort,
an einen anderen Ort.

Gilt es aber, für des Winters Bitterkeit
Vorräte zu sammeln zur rechten Zeit,
dann vergräbt es bedächtig manche Nuss,
damit es den Hunger nicht fürchten muss.

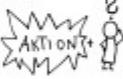
Anhang VI

Lernzyklus aus (in Anlehnung an Kolb 1984:21 und Paffrath 2013:55)



Anhang VII

Kriterienkatalog für Bewertung der Unterrichtsstunde mit Merkmalen der Erlebnispädagogik aus: www.igw.edu

Merkmale erlebnispädagogischer Arbeit	Erfüllt	Nicht erfüllt
 Aktion und Reflexion		
 Handlungsorientiert		
 Ernstcharakter		
 Freiwilligkeit		
 Negatives Wissen		
 Ganzheitlichkeit		
 Ressourcenorientiert		
 Soziale Interaktion/ Gemeinschaftserlebnis		
 Grenzerfahrung		
 Kairos-Moment/ Aha-Erlebnis		
TOTAL		

LITERATURVERZEICHNIS

PRIMÄRLITERATUR

1. HANUŠ, R., CHYTILOVÁ, L.: Zážitkově pedagogické učení. Praha, Grada 2009.
2. PELÁNEK, R.: Zážitkové výukové programy. Praha, Portál 2010.
3. Gymnasion: časopis pro zážitkovou pedagogiku. Praha: Prázdninová škola Lipnice, 2004-.
4. DENJEAN, Alain. Výuka cizích jazyků v praxi waldorfské školy. Praha: Asociace waldorfských škol ČR, 2013.
5. RONOVSÝ, Vít. Anthroposofické pojetí světa a člověka jako základní východisko waldorfské pedagogiky. Hranice: Fabula, 2011.
6. GRECMANOVÁ, Helena a Eva URBANOVSKÁ. Waldorfská škola. Olomouc: Hanex, 1996.
7. POL, Milan a Eva URBANOVSKÁ. Waldorfské školy: izolovaná alternativa, nebo zajímavý podnět pro jiné školy?. Brno: Masarykova univerzita, 1995.
8. SLEJŠKOVÁ, Lucie. Škola zážitkem: zážitková pedagogika při výuce klíčových kompetencí a hodnocení žáků. Praha: Prázdninová škola Lipnice, 2011.

SEKUNDÄRLITERATUR

1. FRANS CARLGREN a BILDREDAKTION: ARNE KLINGBORG. Erziehung zur Freiheit: die Pädagogik Rudolf Steiners. Aufl. Stuttgart: Vlg Freies Geistesleben, 1996.
2. SENNINGER, T.: Abenteuer Leiten- in Abenteuern Lernen. Ökotopia Verlag, Münster 2002.
3. HECKMAIR, B., MICHL, W.. Erleben und Lernen – Einstieg in die Erlebnispädagogik.. Reinhardt Verlag, Neuwied, Kriftel 2002.
4. HECKMAIR, B., MICHL, W., WALSE, F.. Die Wiederentdeckung der Wirklichkeit - Erlebnis im gesellschaftlichen Diskurs und in der pädagogischen Praxis. Praktische Erlebnispädagogik. Verlag Dr. Jürgen Sandmann 1995.
5. STEINER, Rudolf a [DIE HERAUSGABE .. WALTER KUGLER].Gesamtausgabe. Dornach/Schweiz: Rudolf-Steiner-Verl, 1984.
6. STEINER, Rudolf. Eurythmie: die neue Bewegungskunst der Gegenwart : Vorträge und Ansprachen zu Eurythmie-Aufführungen in den Jahren 1918 bis 1924. Dornach/Schweiz: Rudolf Steiner Verlag, 1986.
7. STEINER, Rudolf. Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik. Dornach: Rudolf-Steiner-Verl, 1980.
8. HOLT, John Caldwell. How children learn. Rev. ed. New York, N.Y.: Delacorte Press/Seymour Lawrence, 1983.
9. REINERS, Karl. Erlebnispädagogik. Stuttgart: Verlag Blau, 1993 , S. 76.-77.
10. HLADÍK, Petr. 111 her pro atraktivní výuku němčiny. Praha: Grada, 2014.

INTERNETQUELLEN

1. WIECHERT, Christof. Anthromedia [Online]. (Stand 14.3.2016 9:05). Fremdsprachenunterricht an Waldorfschulen. URL: <http://www.anthromedia.net/fachdossiers/bildung-undunterricht/aktuell/fremdsprachenunterricht/>

2. Prof. Dr. Rudi Krawitz: Johann Amos Comenius: Didactica Magna – Große Didaktik [Online]. (Stand 15. 3. 2016 16:27). URL: http://www.krawitz.de/Comenius_Didaktik.pdf
3. <http://www.odysseetheater.org> [Online 16.3.2016 12:03]
4. <http://www.waldorfschule.de>[Online 27.3.2016 16:50]
5. <http://www.waldorf-ideen-pool.de>[Online 29.3.2016 13:45]
6. www.fallarchiv.uni-kassel.de[Online 29.3.2016 13:55]
7. www.kinderhaus-marienheim.de[Online 29.3.2016 13:55]
8. www.anthrowiki.at [Online 29.3.2016 14:05]
9. SCHÜLER, E. LANG, T.: Suchtprävention in der Jugendarbeit. [Online] URL: http://www.praevention-info.de/fileadmin/redakteur/bueroimpuls_neu/Handout_copy.pdf (Stand: 22.2.2016)
10. http://www.goetheanum.org/fileadmin/_migrated/content_uploads/BesuchInfo_DE.pdf [Online] URL: www.goetheanum.org (Stand 1.3.23:07)
11. www.duden.de [Stand: 1.3.22:42]
12. www.waldorfjinonice.cz [Stand: 30.3.12:23]